

Univerzita Karlova
Pedagogická fakulta
Katedra germanistiky

DIPLOMOVÁ PRÁCE

Gesellschaftliche Aufstiegsträume von Protagonistinnen in Irmgard Keuns
Gilgi – eine von uns und Elfriede Jelineks Roman *Die Liebhaberinnen*

The Female Protagonists' Dreams of Social Advancement in Irmgard Keun's
Gilgi, One of Us and Elfriede Jelinek's Novel *Women as Lovers*

Sny protagonistek o společenském vzestupu v románu Irmgard Keunové
Gilgi, jedna z nás a Elfriede Jelinekové *Milovnice*

Bc. Adéla Zittová

Vedoucí práce: PhDr. Ing. Jindra Broukalová, Ph.D.

Studijní program: Učitelství německého jazyka pro 2. stupeň základní školy a střední
školy

Studijní obor: N NJ 20

Hiermit erkläre ich verbindlich, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig verfasste, dass ich alle verwendeten Quellen ordentlich zitierte und dass die Arbeit nicht zur anderen oder gleichen Titelerwerbung benutzt worden ist.

Prag 1. 12. 2023

ABSTRAKT

Diese Arbeit befasst sich mit den Träumen der Protagonistinnen vom sozialen Aufstieg in zwei verschiedenen Romanen, *Gilgi, eine von uns* von Irmgard Keun und *Die Liebhaberinnen* von Elfriede Jelinek. Die Arbeit gliedert sich in drei Hauptteile, wobei sich der einleitende Teil auf den Roman *Gilgi, eine von uns*, der zweite Teil auf *Die Liebhaberinnen* und der letzte Teil auf eine vergleichende Analyse der Aufstiegsträume der Protagonistinnen konzentriert. Vor der eigentlichen Analyse bieten die ersten beiden Kapitel zunächst einen theoretischen Hintergrund zu den Büchern in Form eines kulturellen und literarischen Kontextes und einer Einführung in das Leben der Autorin. So wird im Fall von *Gilgi, eine von uns* vor allem die Gesellschaft der Weimarer Republik in den Blick genommen, der Begriff der neuen Frau eingeführt und in Bezug auf den literarischen Kontext die Literatur der neuen Sachlichkeit diskutiert. Die Analyse zeigt, dass die Protagonistin Gilgi dem Konzept der neuen Frau entspricht. Ihre innere Einstellung, die auf Fleiß und Disziplin beruht, ist die Grundlage für ihre ehrgeizigen Träume, aus eigener Kraft so weit wie möglich zu kommen. Bei *Die Liebhaberinnen* wird die Stellung der Frau in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts beleuchtet, die feministisch orientierte Literatur der 1970er Jahre vorgestellt und die Protagonistinnen Brigitte und Paula angesprochen. Sie werden als Frauen dargestellt, die aus eigener Kraft nicht aufsteigen können und in ihren Aufstiegsträumen von ihren Männern abhängig sind. Aus dem abschließenden Vergleich der Träume der Protagonistinnen der beiden Bücher geht hervor, dass sich Paula und Brigitte in der Art und Weise, wie sie in der Gesellschaft nach oben kommen wollen, stark von Gilgi unterscheiden. Während Gilgi völlig unabhängig sein will, legen Paula und Brigitte ihr Schicksal in die Hände ihrer Männer. Brigitte ist im Prinzip erfolgreich, Paula nicht. Ob Gilgi in der Gesellschaft aufsteigt, verrät das offene Ende des Buches nicht.

SCHLÜSSELWÖRTER

Neue Frau, Aufstiegsträume, Gesellschaft, Ehe, Unabhängigkeit, Liebe

ABSTRACT

This thesis concerns the theme of female protagonists' dreams of social advancement in two novels, *Gilgi, One of Us* by Irmgard Keun and *Women as Lovers* by Elfriede Jelinek. It is divided into three main parts, with the introductory part focusing on the novel *Gilgi, One of Us*, the second part on *Women as Lovers*, and the final part on a comparative analysis of the protagonists' dreams of social ascent. Before the analysis itself, the first two chapters initially offer a theoretical background to the books in the form of a cultural and literary context and an introduction to the author's life. Thus, in the case of *Gilgi, One of Us*, the focus lies primarily on society during the Weimar Republic, the concept of the new woman is introduced, and as far as the literary context is concerned, the literature of the new objectivity is discussed. The analysis shows that the protagonist Gilgi corresponds to the concept of the new woman. Her inner attitude, built on diligence and discipline, is the basis for her ambitious dreams of getting as far as possible through her own efforts. In the case of *The Women as Lovers* the status of women in the second half of the 20th century is underlined, the feminist-oriented literature of the 1970s is introduced, and the protagonists Brigitte and Paula are portrayed as women who are unable to move up in society on their own and depend on their men for their dreams of advancement. From the final comparison of the dreams of the protagonists, it is evident that Paula and Brigitte distinctly differ from Gilgi in the style in which they want to progress higher in society. While Gilgi wants to be fully independent, Paula and Brigitte put their fate in the hands of their male counterparts. Brigitte is successful, but Paula is not. Whether Gilgi moves up in society is not revealed by the open ending of the book.

KEYWORDS

New woman, dreams of advancement, society, marriage, independence, love

ABSTRAKT

Tato práce se zabývá tématem snů ženských protagonistek o společenském vzestupu ve dvou románech: *Gilgi, jedna z nás* od Irmgard Keunové a *Milovnice* od Elfriede Jelinekové. Práce je rozdělena do tří hlavních částí, přičemž úvodní část se věnuje románu *Gilgi, jedna z nás*, druhá část románu *Milovnice* a závěrečná část srovnávací analýze snů protagonistek o společenském vzestupu. První dvě kapitoly nabízí před samotnou analýzou nejprve teoretické pozadí knih v podobě kulturního a literárního kontextu a úvodu do života auterek. Tedy v případě knihy *Gilgi, jedna z nás* je pozornost zaměřena především na společnost v období Výmarské republiky, je představen koncept nové ženy a co se literárního kontextu týče, je pojednáno o literatuře nové věčnosti. Z analýzy vyplývá, že hlavní hrdinka Gilgi odpovídá konceptu nové ženy. Její vnitřní postoj, postavený na píli a disciplíně, je základem pro její ambiciózní sny dostat se co nejdál vlastním přičiněním. V případě knihy *Milovnice* je vyzdvihnuto postavení žen v druhé polovině 20. století, je představena feministicky orientovaná literatura 70. let 20. století a jsou přiblíženy hlavní hrdinky Brigitte a Paula. Ty jsou vykresleny jako ženy, které se nedokáží samy ve společnosti posunout a sny o vzestupu jsou závislé na jejich mužích. Ze závěrečného porovnání snů protagonistek obou knih je patrné, že se Paula a Brigitte od Gilgi velmi liší v tom, jakým stylem se chtějí ve společnosti posunout výš. Zatímco Gilgi chce být plně samostatná, Paula a Brigitte vkládají osud do rukou svých mužů. Brigittě se to v zásadě vyplatí, Paule ne. Zda se Gilgi ve společnosti výš posune, otevřený konec knihy neprozrazuje.

KLÍČOVÁ SLOVA

Nová žena, sny o vzestupu, společnost, svatba, nezávislost, láska

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	7
2	GILGI, EINE VON UNS	10
2.1	Kulturhistorischer Kontext	10
2.1.1	Zur Stellung der Frau in der Gesellschaft in der Weimarer Republik.....	10
2.2	Literarischer Kontext	13
2.2.1	Die Literatur der Neuen Sachlichkeit	14
2.2.2	Neue Sachlichkeit im Roman	16
2.3	Irmgard Keuns Leben	18
2.3.1	Wiederentdeckung von Irmgard Keun	21
2.4	Zur Analyse des Romans <i>Gilgi, eine von uns</i>	21
2.4.1	Zur Handlungslinie	21
2.4.2	Darstellung der Hauptprotagonistin.....	25
2.4.3	Aufstiegsträume der Protagonistinnen.....	31
2.4.4	Schreibstil	34
3	DIE LIEBHABERINNEN.....	35
3.1	Kulturhistorischer Kontext	35
3.1.1	Zur Stellung der Frau in Österreich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts 35	
3.2	Literarischer Kontext	38
3.2.1	Zur Entwicklung der feministisch orientierten Literatur der 70er Jahre	38
3.3	Elfriede Jelineks Leben	38
3.4	Elfriede Jelinek über Irmgard Keun	42
3.5	Zur Analyse des Romans <i>Die Liebhaberinnen</i>	44
3.5.1	Zur Handlungslinie	44

3.5.2	Darstellung der Protagonistinnen	47
3.5.3	Aufstiegsträume der Protagonistinnen.....	51
3.5.4	Schreibstil	55
4	VERGLEICH DER AUFSTIEGSTRÄUME DER HAUPTPROTAGONISTINNEN	
	57	
4.1	Gilgi x Paula	57
4.2	Gilgi x Brigitte.....	59
4.3	Brigitte x Paula	61
	Zusammenfassung	63
	Resumé	68
	Literaturverzeichnis	71
	Primärliteratur.....	71
	Sekundärliteratur	71
	Elektronische Quellen.....	72

1 EINLEITUNG

In meiner Diplomarbeit habe ich mich dafür entschieden, mich mit der Position der Frauen in der Gesellschaft zu beschäftigen. Konkret liegt der Fokus auf den Aufstiegsträumen der weiblichen Hauptfiguren in zwei ausgewählten Werken, nämlich im Roman *Gilgi, eine von uns* von Irmgard Keun und in Elfriede Jelineks Roman *Die Liebhaberinnen*. Diese Werke bestimmen auch, welcher Zeitabschnitt in der Arbeit reflektiert wird.

Ich habe dieses Thema ausgewählt, weil es immer noch aktuell und sehr wichtig ist. In der Vergangenheit wurden Frauen in vielen Bereichen gegenüber Männern erheblich benachteiligt und diskriminiert. Bestimmte Einschränkungen bestehen weiterhin, es gibt immer noch Unterschiede in der Stellung von Männern und Frauen. Der Wunsch nach Chancengleichheit entstand und entsteht immer noch aus diesen Ungleichheiten.

Ich finde es sehr interessant, die Entwicklung der Ereignisse im letzten Jahrhundert zu verfolgen, denn es ist schockierend, wie groß der Unterschied zwischen der Stellung der Frau heute und vor hundert Jahren ist. Das ganze Thema ist umso erschreckender, als die hart erkämpften Rechte der Frauen noch so frisch und zerbrechlich sind. Sie sind jedoch noch nicht denen der Männer gleich, weshalb dieses Thema immer wieder hervorgehoben und die vollständige Gleichstellung auch auf diese Weise erreicht werden muss und die tief verwurzelten Stereotypen in der Vorstellung aller Menschen beseitigt werden müssen. Es sollte betont werden, dass wir hier über den Zustand der Gesellschaft in Deutschland und Österreich sprechen, da die Autorinnen der ausgewählten Werke aus diesen Ländern stammen.

Der Grund, warum ich mich entschlossen habe, diese Problematik anhand der Autorinnen Irmgard Keun und Elfriede Jelinek zu demonstrieren, liegt darin, dass sie sich beide der ungleichen Rollen von Frauen und Männern in der Gesellschaft bewusst waren. Jelinek bewundert Keun für ihre weibliche Sprache. Ihr gefällt die Art und Weise, wie sie das Weltbild aus weiblicher und männlicher Perspektive darstellt. Sie schreibt darüber in ihrem Aufsatz *Weil sie heimlich weinen muß, lacht sie über Zeitgenossen*, der eine sehr wichtige Quelle für meine Arbeit ist, weil er den analysierten Texten einen inneren Zusammenhang gibt.

Die Arbeit ist in drei große Einheiten unterteilt, wobei der erste Teil den Roman *Gilgi, eine von uns* behandelt, der zweite Teil den Roman *Die Liebhaberinnen*, und der letzte Teil ist dem Vergleich der Aufstiegsträume der Protagonistinnen gewidmet. Die ersten beiden großen Einheiten sind so aufgebaut, dass zunächst die theoretischen Hintergründe des Werks in Form eines kulturellen und literarischen Kontextes sowie einer Einführung in das Leben der Autorin dargelegt werden, bevor die eigentliche Analyse erfolgt. Die Analyse umfasst die Handlungslinie des Buches, die Vorstellung der Hauptfiguren in Bezug auf ihre Persönlichkeit und ihren sozialen und familiären Hintergrund sowie die Darstellung ihrer Träume vom Aufstieg in der Gesellschaft.

Ich habe den größten Teil meiner Arbeit in Dresden geschrieben, wo ich am Erasmus-Programm teilgenommen habe. Die meisten Bücher zur theoretischen Unterstützung wurden von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) ausgeliehen, und ich muss hervorheben, dass mir diese Möglichkeit, Bücher im Ausland auszuleihen, viel Arbeit und Zeit erspart hat. Eine große Hilfe im Hinblick auf den kulturellen, historischen und literarischen Kontext von *Gilgi, eine von uns*, waren für mich zum Beispiel die folgenden Werke. Das Werk *Unerhört. Die Geschichte der deutschen Frauenbewegung* von Ute Gerhard, weiter ein Werk, das es mir ermöglichte, die ideologischen Tendenzen der Neuen Sachlichkeit zu verstehen, nämlich *Einführung in die Literatur der Neuen Sachlichkeit* von Hans Huber und Wolfgang Pasche. Hervorheben möchte ich auch ein Buch, in dem die Literatur der Weimarer Republik schön zusammengefasst ist, und zwar das Buch *Einführung in die Literatur der Weimarer Republik* von Gregor Streim. Informationen über das Leben der Autorin habe ich von dem Buch *Irmgard Keun* von Hüntzschel Hiltrud übernommen.

Bei der Recherche des kulturgeschichtlichen Kontextes von *Die Liebhaberinnen* habe ich mich zum Beispiel auf Almuth Bruder-Bezzels *Von Frauenbewegung zum Postfeminismus* gestützt, die einen wertvollen Einblick in die Stellung der Frau in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts liefert. Ein weiterer Schlüsseltext, der mir relevante Informationen über das literarische Umfeld dieser Zeit geliefert hat, ist zum Beispiel *Zeitgenössische österreichische Prosatexte von Frauen und feministische Konzepte – eine Spiegelgeschichte* von Joanna

Drynda. In Bezug auf Informationen über das Leben der Autorin stützte ich mich auf Pia Jankes *Jelinek Handbuch*.

Abschließend muss ich sagen, dass mir die Arbeit an diesem Thema wirklich Spaß gemacht hat.

2 GILGI, EINE VON UNS

2.1 Kulturhistorischer Kontext

Die Arbeit befasst sich nicht mit der gesamten Geschichte der Frauenbewegung, sondern zielt darauf ab, die Stellung der Frau, insbesondere in der Zeit seit der Weimarer Republik, näher darzustellen. Dennoch werden zu Beginn einige grundlegende Informationen und Namen vorgestellt.

Die Frauenemanzipationsbewegungen nahmen ihren Anfang im 18. Jahrhundert, wobei die Französische Revolution in Frankreich einen bedeutenden Ausgangspunkt darstellte. Auch in den USA begannen Frauen, ihre Bewegung auf spektakuläre Weise zu gestalten, nämlich mit einer feierlichen Erklärung auf dem Frauenkongress in Seneca Falls im Jahr 1848. Die revolutionäre Stimmung erweckte die Frauen in Deutschland ebenfalls, allerdings in weitaus weniger auffälliger Weise. Die Ursprünge der deutschen Frauenbewegung reichen bereits vor dem Jahr 1848 zurück. In dieser Zeit kann man zum ersten Mal von einer Bewegung gesprochen werden.¹ In Bezug auf das deutsche Umfeld ist Louise Otto (geb. 1819 – gest. 1895) zu erwähnen, diese Frau gilt als Mutter der deutschen Frauenbewegung. Ein halbes Jahrhundert lang stand sie an der Spitze und sie hat im Jahr 1849 den Anstoß zur Organisierung von Fraueninteressen und Frauenvereinen gegeben. Sie war in der Anfangszeit viel zu hören, wenn auch in einer sehr gemäßigten, dezenten, Art und Weise.²

2.1.1 Zur Stellung der Frau in der Gesellschaft in der Weimarer Republik

In den 1920er Jahren entstand bei den Frauen ein neues Lebensgefühl, und auch die Art und Weise, wie Frauen dargestellt wurden, änderte sich in gewissem Maße. Man kann von der Geburt des Konzepts der neuen Frau sprechen. Die neue Frau wurde als „jung, ledig, wirtschaftlich und familiär unabhängig, sexuell attraktiv, emanzipiert, sportlich-körperbetont, konsumorientiert, modisch und großstädtisch“³ dargestellt. Der Wunsch der neuen Frau ist vor allem Selbstverwirklichung im Bereich Arbeit und Freizeit. Frauen versuchten zu dieser Zeit, ihre Position in der Gesellschaft neu und selbstbewusst zu

¹ Vgl. GERHARD Ute. *Unerhört. Die Geschichte der deutschen Frauenbewegung. 1990. S.14-16*

² Vgl. ebenda. S. 39

³ STREIM Gregor. *Einführung in die Literatur der Weimarer Republik. 2009. S. 74*

verorten, sie wurden zum ersten Mal in größerer Zahl in der öffentlichen Repräsentation gehört und ihre Worte hatten zumindest teilweise eine Wirkung. Dies war zum Beispiel in den Zeitungsredaktionen der Fall, wo zunehmend gebildete, unternehmerisch denkende Frauen beschäftigt wurden. Die Voraussetzung dafür war die Auflösung der Hierarchien, die mit der Niederlage Deutschlands im Ersten Weltkrieg und dem Zusammenbruch der wilhelminischen Gesellschaft einherging, sowie die Zerschlagung der patriarchalischen Strukturen. Die Frauen waren zu einem großen Teil für die Kriegswirtschaft verantwortlich.⁴ Es wurde eine Schicht von weiblichen Arbeitskräften geschaffen, die direkt nach der Schule zu arbeiten begannen. Frauen arbeiteten auch am Fließband und in verschiedenen Dienstleistungen, was ihnen vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb des Hauses bot. Daraus folgte, dass auch Töchter in bürgerlichen Familien nicht mehr dazu bestimmt waren, sich nur um Haushalt und Kinder zu kümmern, während ihre Ehemänner sich für den Rest ihres Lebens um sie kümmern mussten.⁵ Dabei ging es aber nicht immer nur um die Bereitschaft, sondern vielmehr um die Notwendigkeit, zur Arbeit zu gehen. Nach Krieg und Inflation konnten einige Frauen aus dem Bürgertum nicht mehr auf ein Einkommen verzichten. Darüber hinaus galt die Büroarbeit als sozialer Aufstieg für die Töchter der Arbeiter.⁶ So gingen die jungen Frauen in Fabriken und Büros oder fanden Arbeitsplätze hinter den Verkaufstheken der neu entstandenen Ladenketten. Sie wurden zu festen Mitarbeitern in Telefonzentralen und Büros einer sich ausweitenden Bürokratie.⁷

„Wer morgens kurz vor 8 Uhr oder abends nach Büro- oder Geschäftsschluss durch das Geschäftsviertel einer Großstadt geht, dem begegnet als charakteristischer Ausdruck ein Heer von jungen Mädchen und Frauen, die eilig zur Arbeit in die großen Geschäftshäuser streben oder müde von der Arbeit kommen – es sind die Massen der weiblichen Angestellten. Sie geben der Großstadtstraße das beherrschende Bild, sie geben dem Warenhaus, Schreibbüro des Betriebes die charakteristische Prägung – mehr noch: sie sind heute

⁴ Vgl. PANKAU G. Johannes. *Einführung in die Literatur der Neuen Sachlichkeit*. 2010. S. 34

⁵ Vgl. HUBER Hans – PASCHE Wolfgang. *Prosa der Neuen Sachlichkeit*. 2010. S. 32

⁶ Vgl. GERHARD Ute. *Unerhört. Die Geschichte der deutschen Frauenbewegung. 1990*. S. 363

⁷ Vgl. HUBER Hans – PASCHE Wolfgang. *Prosa der Neuen Sachlichkeit*. 2010. S. 32

eigentlich zum Typus der berufstätigen Frau geworden; die weibliche Angestellte ist die typische erwerbstätige Frau der Masse.“⁸

Die Tatsache, dass Frauen 1919 erstmals das Wahlrecht und damit die Möglichkeit bekamen, sich Gehör zu verschaffen, hat sehr geholfen. Es war ein langer Weg, an der auch die bedeutende Frau Hedwig Dohm (geb. 1833 – geb. 1919), eine radikale Vordenkerin, teilnahm. In ihren feministischen Schriften setzte sie sich für die gleiche Bildung für Mädchen ein und kämpfte das Zeitleben für das Frauenwahlrecht. Als sie 1919 starb, erlangten Frauen zum ersten Mal dieses Recht.⁹

Aber nicht alle Frauen fingen an, arbeiten zu gehen. Viele Frauen arbeiteten weiterhin unbezahlt im Haushalt, in der Landwirtschaft oder in Familienbetrieben. Doch die Massenmedien verbreiteten das populäre Bild einer Frau als Beamtin. Diese Frauen spielten Hauptrollen in Filmen, wurden in Magazinen vorgestellt und bestimmten im Allgemeinen den Stil, sie galten als Ideal.¹⁰ Das trug wesentlich zur Veränderung des Status von Frauen bei, und obwohl Kräfte auftauchten, die versuchten, diese Veränderung rückgängig zu machen, war keine davon vollständig erfolgreich.¹¹

Für viele Frauen begann die Doppelbelastung aus Hausarbeit und Erwerbstätigkeit. Allerdings mussten sie sich damit abfinden, dass ihre Löhne deutlich unter denen der Männer lagen. Der niedrige Lohn wurde damit begründet, dass sie weniger aßen als Männer, nicht rauchten und sich selbst um ihre Kleidung sorgen konnten. Im Jahr 1930 verdienten weibliche Angestellte durchschnittlich 146 Mark brutto, was nicht einmal für eine eigene Wohnung reichte, und viele Frauen mussten noch bei ihren Eltern wohnen. 50 Prozent der Verkäuferinnen aus bescheidenen Familien hatten nicht mal ein eigenes Bett. Bei der Volkszählung von 1925 gab es etwa 11,5 Millionen Frauen, die einer bezahlten Beschäftigung nachgingen, etwa 35 Prozent der Erwerbsbevölkerung. Ein Drittel von ihnen

⁸ SUHR Susanne. *Die weiblichen Angestellten*. Berlin 1930. S. 3

⁹ Vgl. GERHARD Ute. *Unerhört. Die Geschichte der deutschen Frauenbewegung. 1990*. S. 107

¹⁰ Vgl. HUBER Hans – PASCHE Wolfgang. *Prosa der Neuen Sachlichkeit*. 2010. S. 32

¹¹ Vgl. PANKAU G. Johannes. *Einführung in die Literatur der Neuen Sachlichkeit*. 2010. S. 35

war verheiratet und die meisten hatten Kinder.¹² Aber verheiratete Sekretärinnen und Verkäuferinnen mit Kindern hatten noch schlechtere Zukunftsaussichten. Jung und schön zu sein, war Teil des Berufs.

Die Beschäftigung von Frauen wurde als eine vorübergehende Notwendigkeit, das Durchgangsstadium zur Ehe, angesehen, was zu einer geringen beruflichen Qualifikation führte. Es gab keine Aufstiegsmöglichkeiten, Frauen bekamen immer nur schlecht bezahlte, nicht versicherte Stellen, die sie leicht wieder verlassen konnten. Die Aussichten auf einen Arbeitsplatz, ob vorteilhaft oder nachteilhaft, verschlechterten sich noch vor dem Ende der Republik mit dem Einsetzen der Weltwirtschaftskrise und der Massenarbeitslosigkeit sowohl bei Männern als auch bei Frauen.¹³

2.2 Literarischer Kontext

Das Definieren der Weimarer Republik als literarische Epoche war nicht ganz eindeutig. Der Zeitraum von 1918 bis 1933 wurde teilweise nicht als kontinuierliche literaturgeschichtliche Epoche verstanden. Der Grund lag beispielsweise darin, dass die in der politischen Geschichtsschreibung eingeführte Epochenbezeichnung nicht mit den stilgeschichtlichen Paradigmen übereinstimmte, mit denen die Literaturgeschichtsschreibung bisher Literatur aus dieser Zeit klassifiziert hatte. Es gibt hier zwei widersprüchliche Konzepte: Expressionismus und Neue Sachlichkeit. Einige Forschungen betrachten den Beginn der Weimarer Republik als Teil der expressionistischen Ära. Sie markieren damit die Epochengrenze zu Beginn der 1920er Jahre. Die ästhetisch unterschiedlichen literarischen Phänomene der späten 1920er Jahre wurden einst dem Postexpressionismus zugeordnet. Erst später wurden sie unter den Begriff Neue Sachlichkeit einbezogen.¹⁴ „Im Unterschied zum Expressionismusbegriff bezeichnet dieser allerdings weniger einen Stil als Phänomene der soziokulturellen Modernisierung.“¹⁵ Nach der Festlegung des Epochenbegriffs der Weimarer Republik bildeten Expressionismus und Neue Sachlichkeit die innere Struktur der Epoche. Der Expressionismus galt daher als eine Strömung zu Beginn der Republik, die

¹² Vgl. HUBER Hans – PASCHE WOLFGANG. *Prosa der Neuen Sachlichkeit*. 2010. S. 32

¹³ Vgl. GERHARD Ute. *Unerhört. Die Geschichte der deutschen Frauenbewegung*. 1990. S. 364

¹⁴ Vgl. STREIM Gregor. *Einführung in die Literatur der Weimarer Republik*. 2009. S. 8

¹⁵ Ebenda. S. 8

spätestens 1923 endete. Die neue Sachlichkeit ist vor allem typisch für die sogenannte Stabilisierungsphase, die zwischen 1924 und 1929 stattfand.¹⁶ „Der Begriff Neue Sachlichkeit wurde 1925 von Gustav Hartlaub (1884-1963) anlässlich der von ihm in der Städtischen Kunsthalle Mannheim kuratierten Ausstellung "Neue Sachlichkeit, deutsche Malerei seit dem Expressionismus" geprägt.“¹⁷

2.2.1 Die Literatur der Neuen Sachlichkeit

Die Literatur der Neuen Sachlichkeit ist eine Spielart der literarischen Moderne.¹⁸ Sie wird vor allem als Abkehr vom Expressionismus verstanden. „Die Bezeichnung bedeutet die Versachlichung der ästhetischen Ausdrucksformen.“¹⁹ Es erscheint eine Neuformulierung der Kategorien Gegenständlichkeit und Wesen. In den Werken konzentrieren sich die Autoren nicht mehr auf innere Vorgänge, Gefühle werden nicht beschrieben, psychologische Schöpfungen werden weggelassen, es gibt nur die Oberfläche. Der Psychologismus wird eher als ein negatives Element wahrgenommen. Die neue Sachlichkeit wurde zum Raum für eine Vielzahl literarischer Experimente. Sie alle weisen gewisse Gemeinsamkeiten auf, der Schwerpunkt liegt auf der Aktualität, auf der Abbildung der Realität, auf der Orientierung an konkreten Fakten und auf dem praktischen Nutzen. Bereiche wie Alltagskultur werden einbezogen (zuvor galt dieses Thema als nicht-literarisch). Moderne Medien sind auch integriert.²⁰

„Als zentrale Dimensionen der neusachlichen Ästhetik lassen sich idealtypisch bestimmen:

- Nüchternheit/Objektivität/Entsentimentalisierung
- Präzisionsästhetik
- Tatsachenpoetik

¹⁶ STREIM Gregor. *Einführung in die Literatur der Weimarer Republik*. 2009. S. 8

¹⁷ STALLA, Robert. Neue Sachlichkeit. [online] [abgerufen am 2023-10-11] Verfügbar unter: https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Neue_Sachlichkeit

¹⁸ Vgl. PANKAU G. Johannes. *Einführung in die Literatur der Neuen Sachlichkeit*. 2010. S. 7/8

¹⁹ GLOSÍKOVÁ, Viera. Handout zur Vorlesung. Literatur 1919-1968. Lehrstuhl für Germanistik. PedF UK. Wintersemester 2021/2022

²⁰ Vgl. PANKAU G. Johannes. *Einführung in die Literatur der Neuen Sachlichkeit*. 2010. S. 7/8

- Realitätsbezug/Aktualität
- Reportage-Stil/Dokumentarismus/Bericht
- Antipsychologismus
- Gebrauchswertorientierung
- Entindividualisierung
- Vereinfachung/Anschaulichkeit/Konsumfreundlichkeit
- Unterhaltungsfunktion/Massenappeal
- Multimedialität²¹
- Interesse an Tatsachen (Literatur steht dem Journalismus nahe)

Folgende Themen wurden behandelt:

- „Nachwirkung des Ersten Weltkrieges
- Angestellten und ihre Lebensweise
- Bewunderung und Mystifikation des technischen Fortschritts²²

Die Hauptfiguren in den Werken der Neuen Sachlichkeit sind „Ingenieure, Sekretärinnen, Angestellte, Arbeitslose, ‚girls‘ aus verschiedenen Chantas, Schauspieler, Rennfahrer, Sportler, Liebespaare usw.“²³

Das Konzept der neuen Sachlichkeit wird weiter von der Erfahrung, der Wahrnehmung und der Lebensweise in den städtischen Zentren beeinflusst. Es spiegelt auch die hohe Arbeitslosigkeit und die Bedeutung von Sport wider. Mit dem Abklingen der expressionistischen Welle ändert sich die kulturelle Atmosphäre. Der amerikanische Einfluss zeigt sich auch in der Unterhaltung (z.B. Jazz, Film, Schallplatte, Revue, Box). Jazzclubs, Kinos und Kabarettts erleben eine Hochphase.²⁴

²¹ Vgl. PANKAU G. Johannes. *Einführung in die Literatur der Neuen Sachlichkeit*. 2010. S. 8/9

²² GLOSÍKOVÁ, Viera. Handout zur Vorlesung. Literatur 1919-1968. Lehrstuhl für Germanistik. PedF UK. Wintersemester 2021/2022

²³ Ebenda.

²⁴ Neue Sachlichkeit. [online] [abgerufen am 2023-10-13] Verfügbar unter: http://www2.gs.uni-heidelberg.de/kvv/vz_imperia_show_item.php?vid=1990

In der neuen Sachlichkeit gibt es die Präferenz für Gebrauchsliteratur. Sie konzentriert sich auf alltägliche Themen. Der Fokus wird auf das authentische Leben gelegt, darum sind Berichte, Dokumentationen und Reportagen sehr beliebt.²⁵

2.2.2 Neue Sachlichkeit im Roman

Die erzählenden Genres in der Weimarer Republik weisen keine präzise Differenzierung auf. Zu dieser Zeit wurde eine Vielzahl an realistischen narrativen Formen hervorgebracht. Der Roman der neuen Sachlichkeit ist darauf spezialisiert, Subgenres zu schaffen, die sich auf ein bestimmtes Themengebiet beziehen (Zeitroman, Angestelltenroman, Sekretärinnenroman, Presseroman etc.). Oder sie beziehen sich auf die ursprüngliche journalistische Form, wie bei einem Reportageroman. Der Grund ist ein breites Spektrum an Lesern und Autoren, die sich auf verschiedene Branchen spezialisierten. Das Entstehen eines vielfältigen Literaturmarktes lässt sich zum Beispiel an der Bildung einer neuen Lesergruppe ablesen, die sich aus Arbeitnehmern und Frauen zusammensetzt oder an der Entstehung von verschiedenen Buchgemeinschaften, wie z. B. die Büchergilde Gutenberg.²⁶ „Vor dem seinerseits stark episiereten Drama ist der Roman die triftigste literarische Ausdrucksform der Neuen Sachlichkeit, da hier gattungsbedingt die Außen- und Objektwelt eine zentrale Rolle spielt und der Autor tendenziell gegenüber dem Dargestellten zurücktritt.“²⁷ Aber der Roman der Neuen Sachlichkeit unterscheidet sich von den Romanen des Realismus oder Naturalismus vor allem deshalb, weil ihm ein „weiter epischer Atem“²⁸ fehlt. Die Romane bestehen aus Ausschnitten, sie werden nicht panoramaartig erzählt, weitreichende Generationenromane und Bildungsromane sind nicht mehr üblich.

²⁵ Neue Sachlichkeit/ Weimarer Republik (1918-1933) [online] [abgerufen am 2023-10-11] Verfügbar unter: <https://www.inhaltsangabe.de/wissen/literaturepochen/neue-sachlichkeit/>

²⁶ Vgl. PANKAU G. Johannes. *Einführung in die Literatur der Neuen Sachlichkeit*. 2010. S. 47

²⁷ Vgl. Ebenda. S. 47

²⁸ Vgl. Ebenda S. 47

„Die Varietät der durch die Neue Sachlichkeit geprägten Romantypen lässt sich typologisch in folgender Weise fassen:

Frauenroman	Marieluise Fleißer: Mehltreisende Frieda Geyer; Irmgard Keun: Gilgi, eine von uns; Irmgard Keun: Das kunstseidene Mädchen; Vicki Braum: stud. chem. Helene Willfürer; Joe Lederer: Das Mädchen George
Angestelltenroman	Erich Kästner: Fabian; Hans Fallada: Kleiner Mann, was nun?; Martin Kessel: Herrn Brechers Fiasko; Gabriele Tergit: Käsebier erobert den Kurfürstendamm
Film- u. Starroman Sekretärinnenroman	Arnolt Bronnen: Film und Leben Barbara La Marr; Rudolf Braune: Das Mädchen an der Orga-Privat; Christa Anita Brück: Schicksale hinter Schreibmaschinen
Arbeitslosenroman	Albert Klaus: Die Hungernden; Bruno Nelissen-Haken: Der Fall Bundhund
Sportroman	Kasimir Edschmid: Sport um Galgaly; Rudolf Stratz: Lill. Der Roman eines Sportmädchens
(Anti-)kriegsroman	Erich Maria Remarque: Im Westen nichts Neues; Ludwig Renn: Krieg; Ernst Glaser: Jahrgang 1902; Arnold Zweig: Der Streit um den Sergeanten Grischa; Edlef Köppen: Heeresbericht
Industrieroman	Franz: Gequältes Volk; Erik Reger: Union der festen Hand
Großstadtroman	Franz Hessel: Heimliches Berlin; Siegfried Kracauer: Ginster ²⁹

²⁹ PANKAU G. Johannes. *Einführung in die Literatur der Neuen Sachlichkeit*. 2010. S. 49

Zwischen den Romanen lassen sich gewisse Ähnlichkeiten feststellen. Romane, die sich an den journalistischen Reportage-Stil halten, haben meist einen linearen Aufbau, es gibt keine Einschübe, Exkursen, Dehnungen etc. Die Romane haben meist eine klare Struktur. Der Fokus liegt auf der Hauptfigur, die aber durchweg gebrochen, von Träumen und Hoffnungen bestimmt ist. Die Träume der Hauptfigur werden nicht wahr, der Held wird passiv und richtungslos.³⁰ „Die Sprache ist am Alltäglichen orientiert, Pathos und Emphase werden eher vermieden, Signale werden gesetzt, die häufig aus dem Bereich medial vermittelter Bildhaftigkeit stammen, es finden sich Zitate aus Kino, Radio oder Populärmusik.“³¹ Selbst ein ungebildeter Mensch muss die Sprache verstehen, daher ist sie sehr einfach und nüchtern.³² Es wird großer Wert auf Aktualität gelegt und auch auf persönliche Schicksale. Persönliche Schicksale zeigen die Auswirkungen sozialer und städtischer Entwicklung. Doch fast allen Beispielen mangelt es an psychologischer Einsicht, es ist kein allwissender Erzähler enthalten. Während im Expressionismus eine verstärkte Subjektivität der Figuren zu beobachten war, wird nun eine unpersönliche, objektivistische Charakterisierungstechnik bevorzugt. Was die Liebe angeht, so spielt sie im bürgerlichen Roman zwar eine Rolle, taucht aber oft eher durch Zufall als durch Schicksal auf.³³

2.3 Irmgard Keuns Leben

Irmgard Keun wurde am 6. Februar 1905 in Berlin geboren, wo sie ihre frühe Kindheit verbrachte. Sie war die Tochter des Geschäftsmanns Eduard Keun und Elsa Charlotte Keun, die Hausfrau war. Als sie 5 Jahre alt war, wurde ihr Bruder geboren. Seine Geburt war für sie von Anfang an schwer zu ertragen, ebenso wie der Satz, den ihr Vater bei der Geburt geäußert hatte.³⁴ „Mein Vater hat gerufen: Gott sei Dank, endlich ein Junge“³⁵. Als sie 8 Jahre alt war, zogen sie nach Köln. Bis 1921 besuchte sie das Lyzeum, was damals für

³⁰ Vgl. PANKAU G. Johannes. *Einführung in die Literatur der Neuen Sachlichkeit*. 2010. S. 50

³¹ Ebenda. S. 50

³² GLOSÍKOVÁ, Viera. Handout zur Vorlesung. Literatur 1919-1968. Lehrstuhl für Germanistik. PedF UK. Wintersemester 2021/2022

³³ Vgl. PANKAU G. Johannes. *Einführung in die Literatur der Neuen Sachlichkeit*. 2010. S. 50

³⁴ Vgl. HÄNTZSCHEL Hiltrud. *Irmgard Keun*. 2001 S. 10-12

³⁵ Ebenda. S. 13

Mädchen nicht ganz üblich war. Dann kam sie in das Pensionat von General Kannegießer in Bad Grund, aber sie wollte unbedingt Schauspielerin werden, wofür sie schließlich die Erlaubnis ihres Vaters bekam und eine Schauspielschule in Köln besuchen konnte.

Die Arbeit am Theater machte ihr bald keinen Spaß mehr. Sie begann zu schreiben und wurde zum Schreiben durch den Schriftsteller Rudolf Presber, der Chefredakteur der Familienzeitschrift *Über Land und Meer* ermutigt. Er war populär für seine heiteren, episodenhaften Geschichten und Feuilletons. Der bedeutende Schriftsteller und Arzt Alfred Döblin hat sie auch unterstützt.³⁶ „Wenn Sie nur halb so gut schreiben, wie Sie sprechen, erzählen und beobachten, dann werden Sie die beste Schriftstellerin, die Deutschland je gehabt hat.“³⁷ Das erste Buch, *Gilgi, eine von uns*, war ein großer Erfolg und machte sie berühmt. Ein weiteres Buch, *Das kunstseidene Mädchen*, ist eines der meistverkauften Bücher des Jahres 1932. Als die Nazis an die Macht kamen, galten ihre Bücher jedoch als unangemessene Lektüre und wurden verboten. Keun wollte Deutschland verlassen, nach 1935 siedelte sie schließlich nach Belgien über. Sie war mit dem Schriftsteller und Regisseur Johannes Tralow verheiratet, aber er unterstützte die Nationalsozialisten, weshalb sie ihn verachtete und verließ. In dem belgischen Nordseebad Ostende fand ein Treffen prominenter exilierter Autoren statt. Keun traf dort bedeutende Emigranten wie Egon Erwin Kisch, Ernst Toller, Stefan Zweig, vor allem aber lernte sie Joseph Roth, den linksliberalen Journalist und Verfasser von Zeitromanen, kennen. Sie waren später ein Paar und bereisten zusammen mehrere Städte wie Paris und Salzburg. Sie ließ sich von ihrem Ehemann Tralow scheiden, trennte sich aber ein Jahr später auch von Roth. Er starb 1938. Im Jahre 1940 musste sie wegen der einrückenden deutschen Truppen aus Holland fliehen. Sie floh nach Köln zu ihren Eltern. Sie hatte einen gefälschten Reisepass und konnte dank einer aktuellen Fake-News-Story über ihren Selbstmord in Deutschland bleiben. Sie blieb bis 1945.³⁸

Es gibt vier Umgebungen und Perioden, in denen sie literarisch aktiv war, nämlich die zu Ende gehende Weimarer Republik, das nationalsozialistische Deutschland, die Emigration

³⁶ Vgl. HÄNTZSCHEL Hiltrud. *Irmgard Keun. 2001 S. 20*

³⁷ HÄNTZSCHEL Hiltrud. *Irmgard Keun. 2001 S. 21*

³⁸ Vgl. HUBER Hans – PASCHE WOLFGANG. *Prosa der Neuen Sachlichkeit. 2010. S. 42*

und die Nachkriegszeit.³⁹ Ihre Bücher verlieren in den 1950er Jahren an Popularität, weil sie in Alkoholismus verfällt und ihr Sinn für Humor nicht mehr derselbe ist wie früher.⁴⁰

In den 1950er Jahren befand sich Irmgard Keun in einer schwierigen finanziellen Situation, sie hatte wenig Erfolg in ihrer schriftstellerischen Karriere. Im Jahr 1951 wurde ihre Tochter Martina geboren, wobei der Vater unbekannt blieb. Sie freundete sich mit Heinrich Böll an, mit dem sie einen *Briefwechsel für die Nachwelt* veröffentlichen wollte, was jedoch scheiterte. Keuns Alkoholabhängigkeit führte sie in die psychiatrische Abteilung des Landeskrankenhauses Bonn, wo sie von 1966 bis 1972 blieb. Sie starb am 5. Mai 1982 in Köln an Lungenkrebs.⁴¹

Abschließend ist zu erwähnen, dass nicht alle verfügbaren Informationen über Keuns Leben unbedingt der Wahrheit entsprechen. In Interviews machte Irmgard Keun oft widersprüchliche Angaben.⁴² „Irmgard Keun hatte zur Wahrheit ihrer Lebensumstände ein ganz spezielles Verhältnis: mal aufrichtig, mal leichtsinnig, mal erfinderisch aus Sehnsucht nach Erfolg, mal phantasievoll aus Lust, unehrlich aus Not, mal verschwiegen aus Schonung.“⁴³ Eine wichtige Quelle über ihr Leben sind nicht nur die Interviews, die sie freiwillig gab, sondern auch die Briefe an den jüdischen Arzt Arnold Strauss. Die Informationen in den Briefen sind auch nicht zu 100 % wahr. Da sie von Arnold Geld verlangte, versuchte sie manchmal, dramatisch zu sein und dachte sich Dinge aus. Arnold unterstützte sie finanziell, weil er sie für seine Verlobte in den Jahren 1933 - 1940 hielt, aber Keun hat ihn nie geheiratet.⁴⁴

³⁹ HÄNTZSCHEL Hiltrud. *Irmgard Keun. 2001 S. 10*

⁴⁰ PFISTER, Eva. *Von einer, die zur falschen Zeit witzig war*. [online] 2017 [abgerufen am 2023-10-01] Verfügbar unter: <https://www.deutschlandfunk.de/irmgard-keun-werkausgabe-von-einer-die-zur-falschen-zeit-100.html>

⁴¹ *Irgard Keun*. [online] [abgerufen am 2023-10-09] Verfügbar unter: <https://wortwuchs.net/lebenslauf/irmgard-keun/>

⁴² Vgl. HUBER Hans – PASCHE WOLFGANG. *Prosa der Neuen Sachlichkeit*. 2010. S. 8

⁴³ Ebenda. S. 7

⁴⁴ PFISTER, Eva. *Von einer, die zur falschen Zeit witzig war*. [online] 2017 [abgerufen am 2023-10-01] Verfügbar unter: <https://www.deutschlandfunk.de/irmgard-keun-werkausgabe-von-einer-die-zur-falschen-zeit-100.html>

2.3.1 Wiederentdeckung von Irmgard Keun

Irmgard Keun wurde in den späten 1970er Jahren wiederentdeckt. Das Interesse galt zunächst erfolgreichen Büchern aus der Zeit der Weimarer Republik und Romanen aus der Zeit des Exils. Alle ihre Bücher wurden 1979 neu aufgelegt und Irmgard Keun feierte einen erneuten Erfolg. Für die Forschung dieser Rezeptionsphase waren ihre frühen Texte von zentraler Bedeutung. Sie waren von besonderem Interesse für die feministische Literaturwissenschaft, die nicht nur Keun als Autorin, sondern auch den weiblichen Hauptfiguren in ihren Werken Aufmerksamkeit schenkte. Leider definierte die feministische Bewegung Keun manchmal durch ihre Charaktere im Buch, was nicht immer direkt übereinstimmte. Es lagen auch unsichere biografische Aufzeichnungen vor. Denn sie hatten nicht immer verlässliche Informationen. Es gab sogar einen nicht sehr schmeichelhaften Band über Keuns Leben, nämlich *Was man glaubt, gibt es*.

Was den aktuellen Stand betrifft, zeigen Untersuchungen, dass das Interesse an Keuns Texten weiterwächst. Frühe Romane werden nicht nur im Hinblick auf ihre Textform, sondern auch als Zeugen kultureller Fragestellungen untersucht.⁴⁵

2.4 Zur Analyse des Romans *Gilgi, eine von uns*

2.4.1 Zur Handlungslinie

Das Buch erzählt die Geschichte von Fräulein Gilgi, die sehr gewissenhaft, zielstrebig und vor allem diszipliniert ist und ihre Prinzipien nicht aufgeben will. Sie hat klare Ziele vor Augen und möchte etwas im Leben erreichen. Ihr Hauptziel ist es, keine Zeit zu verlieren und sich entweder ihrer Ausbildung (Gilgi lernt Englisch, Spanisch und Französisch) oder ihrer Arbeit zu widmen. Und wenn sie nicht studiert und arbeitet, muss sie die Zeit ganz für ihr Vergnügen nutzen. „Arbeit hat Sinn, und Vergnügen hat Sinn. Mit der Mutter zum Kaffeeklatsch gehen, wäre weder Vergnügen noch Arbeit, sondern sinnlos verschwendete Zeit.“⁴⁶ Sie arbeitet als eine Sekretärin in der Firma Reuter & Weber in Köln. Dort leben auch ihre Eltern Kron und ihre beste Freundin Olga. Olga ist ihr Glück. Die Zeit, die sie mit

⁴⁵ MARX, Sebastian. *Der lange Weg in den Kanon. Zur Rezeptionsgeschichte Irmgard Keuns in Text + Kritik*. München. 2010 S. 86

⁴⁶ KEUN, Irmgard. *Gilgi eine von uns*. Berlin. 2006 S. 13

ihr verbringt, ist die schönste Zeit in ihrem Alltag. Manchmal vereinbart sie jedoch erst um 23 Uhr ein Treffen mit ihr. Gilgi muss erst alle ihre Verpflichtungen erfüllen. Olga ist Künstlerin, sie malt Bilder und wenn sie nicht malt, reist sie viel, jetzt plant sie nach Berlin zu fahren. Neben Olga hat Gilgi auch einen sehr guten Freund, Pit. Als Gilgi ihren 21. Geburtstag feiert und Frau Kron ihr sagt, dass sie und ihr Mann nicht ihre eigenen Eltern sind, ist Pit derjenige, mit dem Gilgi darüber spricht. Gilgi beschließt, zu der Frau zu gehen, die angeblich ihre richtige Mutter ist. Es geht um die Damenschneiderin Fräulein Margarethe Täschler. Täschler erzählt Gilgi, wie sie vor 21 Jahren für eine reiche Familie nähte, in der es eine junge Frau gab, die mit einem armen Jungen schwanger wurde. Der Mutter gefiel das gar nicht, also sagte sie zu Täschler, dass sie ihr 10.000 Mark geben würde, wenn sie so täte, als wäre das Kind von ihr. Die Schneiderin willigte ein, nahm das Geld und gab vor, dass das Kind von ihr sei. Später ging sie zu Frau Kron, um zu sehen, ob sie etwas nähen wollte. Das Baby von Frau Kron starb damals, sie wünschte sich unbedingt ein Kind, konnte aber keins mehr haben. Herr und Frau Kron adoptierten schließlich das Kind der Näherin, sie adoptierten Gilgi. Gilgi erfährt von Täschler außerdem, dass ihre echte Mutter endlich einen sehr reichen Mann fand, wie ihre Mutter es sich gewünscht hatte. Gilgi überlegt, ob sie von Eltern Kron wegziehen soll, beschließt aber letztendlich zu bleiben. Sie ist auch da, als ihre Tante Hetty und ihre beiden Cousins Gerdachen und Irenchen, die sie überhaupt nicht mag, eintreffen. Gerdachen ist 26 und Irenchen ist 30. Sie arbeiten nicht, sie studieren nicht, sie helfen der Mama im Haushalt und warten auf die Hochzeit. Das ist etwas, was Gilgi nicht ertragen kann. „Leute, die nicht arbeiten und so idiotisch, albern, verschlafen durch Tage trotten, kann Gilgi nicht leiden.“⁴⁷ So würde Gilgi nie leben. „Ich will arbeiten, will weiter, will selbständig und unabhängig sein – ich muß das alles Schritt für Schritt erreichen. Jetzt lerne ich meine Sprachen – ich spare Geld – vielleicht werde ich in ein paar Jahren eine eigene Wohnung haben, und vielleicht bringe ich’s mal zu einem eigenen Geschäft.“⁴⁸ Gilgi ist sich bewusst, dass sie kein Talent hat, sie hält sich für einen durchschnittlichen Menschen, aber sie sieht keinen Grund, aufzugeben. Fleiß ist genug, um erfolgreich zu sein. Doch schon bald findet sie heraus, dass ihr Fleiß nicht genug sein muss und ihre Erfolgspläne durchkreuzt werden könnten. Es ist die Liebe, die Gilgi von ihrem

⁴⁷ KEUN, Irmgard. *Gilgi eine von uns*. Berlin. 2006 S. 64

⁴⁸ Ebenda. S. 70

Traumpfad abbringt. Eines Tages stellt Olga Gilgi dem Schriftsteller Martin Bruck vor. Gilgi mag ihn und will in seiner Gegenwart attraktiv aussehen. Aber Martin ist das genaue Gegenteil von Gilgi. Er reist sogar noch mehr als Olga, er gibt sein ganzes Geld für Reisen aus. Er ist absolut nicht ehrgeizig, was die Arbeit angeht. Er wohnt bei einem Freund, der für zwei Jahre nach Russland gegangen ist. Gilgi ist verliebt, sie erkennt, dass die Beziehungen vor Martin nicht ernst waren. Kein Mann zuvor hatte jemals ihre Arbeitsmoral in irgendeiner Weise beeinträchtigt. An Martin denkt sie aber immer. Ihre Mutter beginnt etwas zu vermuten, sie macht sich Sorgen, wegen ihres Verhaltens. Gilgi gesteht, dass sie Martin liebt und die Mutter ist darüber sehr unglücklich. Das Erste, was die Mutter wissen will, ist, ob er sie heiraten wird. Gilgi sind diese Bemerkungen sehr unangenehm und sie beschließt, das Haus zu verlassen. Später schreibt sie ihren Eltern einen Brief, dass sie keine Angst haben sollen, dass sie für sich selbst sorgen kann. Gilgi zieht bei Martin ein und gleich am ersten Morgen tut sie etwas, was sie noch nie zuvor getan hat. Sie ruft in der Arbeit an und sagt, dass sie nicht kommen wird, weil sie krank ist, obwohl das eine Lüge ist. Ihr ganzes stabiles Leben bricht zusammen. Das Einzige, was klar und stabil bleibt, ist die Liebe zu Martin. Martin ermutigt sie sogar, überhaupt nicht zur Arbeit zu gehen. Gilgi hält es für notwendig, denn nächstes Jahr will sie bereits für Reisen nach Paris und Spanien gespart haben. Außerdem hat Martin Schulden, die Gilgi heimlich abzahlt, worüber er gar nicht glücklich ist, als er davon erfährt. Martin macht den Vorschlag, dass sie nach Schottland ziehen könnten. Er hat dort einen Freund. Gilgi versteht überhaupt nicht, wie Martin denkt. Sie könnte nicht in ein fremdes Land ziehen, wo sie von Fremden und Martins Geld abhängig wäre. Martin weiß nicht, wie man mit Geld umgeht, Gilgi hält ihm ständig Vorträge und sie streiten darüber. Früher hasste sie Menschen, die nicht arbeiteten, jetzt lebt sie mit einem von ihnen zusammen und ist in ihn verliebt.

Gilgi wird schließlich ungerechterweise gefeuert und nach einiger Zeit erfährt sie, dass sie schwanger ist. Sie denkt über eine Abtreibung nach.

Nach 4 Jahren taucht ihr Freund Hans in Gilgis Leben auf. Er klingelt an der Wohnungstür und bietet an, Bohnerwachs zu verkaufen. Alte Freunde treffen sich und Hans erzählt Gilgi seine Geschichte. Er erzählt ihr, wie glücklich er und seine Frau waren, bevor sie Kinder hatten, dass sie beide etwas verdienten und dass er nun diesen undankbaren Job für wenig

Geld machen muss und nicht in der Lage ist, seine Familie zu ernähren. Er behauptet, dass es nur Unglück bringt, wenn zwei Menschen sich so sehr lieben, was in Gilgi nachhallt. Er ist äußerst unglücklich. Hans tut ihr leid, sodass sie ihm die Produkte abkauft. Sie verspricht auch, seine Frau Hertha zu besuchen. Als sie Hertha besucht, sieht sie das Elend, in dem sie beide stecken. Hertha erzählt, dass sie wegen der Kinder in großer Armut leben und dass sie zum dritten Mal schwanger ist. Sie sagt, dass sie nicht einmal mehr weiß, ob sie ihren Mann liebt, dass sie dafür zu müde ist. Sie erwähnt auch, dass sie manchmal Hass auf Hans empfindet, weil er ihr Kinder gemacht hat. Gilgi überlegt, ob sie ihr Geld für ihre Abtreibung sparen soll oder ob sie es der Hertha geben soll, die es dringender braucht, weil sie wirklich in Not ist. Schließlich kommt Hans selbst zu ihr und bittet sie, ihm 1200 Mark zu geben. Wenn er sie nicht bis heute Abend zurückzahlt, wird er ins Gefängnis gehen. Gilgi weiß, dass sie das Geld um jeden Preis bekommen muss. Da sie selbst nicht so viel Geld hat, sucht sie überall, bis sie schließlich das Geld von ihrer leiblichen Mutter bekommt. Bei dieser Gelegenheit findet sie heraus, dass die Dame überhaupt nicht glücklich ist, dass ihr Mann sie betrügt und dass das Einzige, was andere immer von ihr wollen, Geld ist. Ihre Mutter verspricht ihr Geld, aber da sie es ihr erst am nächsten Tag geben will, nimmt sie ihre Ringe, die verkauft werden können. Aber Gilgi kommt mit dem Geld zur Hans Wohnung erst am nächsten Tag, nicht am Tag der Rate, wegen eines Streits mit Martin. Sie ist zu spät gekommen, alle in der Wohnung sind bereits tot. Gigi gibt sich selbst die Schuld. Gilgi beschließt schließlich, Martin zu verlassen und nach Berlin zu gehen, auch wenn sie hofft, eines Tages zu ihm zurückzukehren. Sie sagt, dass sie Martin liebt, aber es ist wichtig für sie, Ordnung in ihrem Leben zu haben, und das ist mit Martin nicht möglich. In Berlin hat sie Olga, die ihr bei allem hilft. Gilgi verlässt sich sehr auf sie. Denn ihr Plan, ein Kind ohne Vater aufzuziehen, ist eine sehr große Herausforderung. Die Tatsache, dass sie schwanger ist, ist eine starke Motivation für sie, wieder unabhängig zu werden. Das Baby gibt ihr den Anstoß, eine unabhängige, starke Frau zu werden. Sie versteht nicht, warum sie als unverheiratete schwangere Frau als unmoralisch angesehen werden soll. Sie findet einen Job, verdient Geld, zieht das Kind groß und trifft vielleicht ihre Liebe Martin wieder.

2.4.2 Darstellung der Hauptprotagonistin

In diesem Teil der Arbeit wird die Hauptprotagonistin des Buches unter folgenden Gesichtspunkten analysiert, nämlich Persönlichkeit und familiärer und sozialer Hintergrund.

Persönlichkeit

Gilgi Kron, die Protagonistin des Buches, ist eine Figur, die sich von allen anderen genannten Protagonistinnen stark unterscheidet, nämlich in ihrer Lebenseinstellung. Das Buch beginnt mit dem Satz: „Sie hält es fest in der Hand, ihr kleines Leben...“⁴⁹ Der Leser wird schnell lernen, was "fest in der Hand" bedeutet. Gilgi hat einen Plan für jede einzelne Minute ihres Lebens. Sie ist fleißig, gewissenhaft, prinzipientreu, zielstrebig, sehr diszipliniert und vor allem aufstiegs-versessen. Jeder Schritt von Gilgi hat einen Sinn, denn er führt zu einem Ziel. Diese Zielstrebigkeit macht Gilgi zu einer starken Persönlichkeit, die über viel Energie verfügt. Gilgi ist sich selbst bewusst, wie anders sie ihr Leben lebt als andere. Wenn sie die Menschen aus dem Straßenbahnfenster beobachtet und ihre müden und hoffnungslosen Gesichter sieht, distanziert sie sich deutlich von ihnen; Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit sind nicht das, wofür sie auf der Welt ist.

“Gilgi sieht aus dem Fenster. Die Trostlosen da im Wagen – nein, sie hat nichts mit ihnen gemein, sie gehört nicht zu ihnen, will nicht zu ihnen gehören. Sie sind grau und müde und stumpf. Und wenn sie nicht stumpf sind, warten sie auf ein Wunder. Gilgi ist nicht stumpf und glaubt an kein Wunder. Sie glaubt nur an das, was sie schafft und erwirbt. Sie ist nicht zufrieden, aber froh. Sie verdient Geld.“⁵⁰

Gilgi vermittelt dem Leser den Eindruck, dass sie an den Funken des Lebens glaubt, den man immer haben kann, wenn man ihn nur ein wenig will und bewusst daran arbeitet. „Ihr könnt aus dem wenigen mehr schaffen.“ Bewusstheit spielt in ihrem Leben eine große Rolle. Sie übt bewusste Tätigkeiten aus, die ihr für sich genommen nicht viel Freude bereiten, aber weil sie allmählich ein Programm bilden und ihre Disziplin stärken, ist sie letztlich froh. Zu diesen Aktivitäten gehören Dinge wie morgendliches Aufwärmen und kaltes Duschen. Die Hauptquelle für ihre Begeisterung und Zufriedenheit ist die Arbeit. Eine Arbeit zu haben, ist für sie von zentraler Bedeutung, da sie ihr Unabhängigkeit und Selbstständigkeit bringt. Eine

⁴⁹ KEUN, Irmgard. *Gilgi eine von uns*. Berlin. 2006 S. 5

⁵⁰ Ebenda. S. 15

weitere wichtige Rolle spielt das Studium, in ihrem Fall das Erlernen von Sprachen, und nicht zuletzt ist ihr eine sinnvolle Freizeitgestaltung sehr wichtig. „Arbeit hat Sinn, und Vergnügen hat Sinn. Mit der Mutter zum Kaffeeklatsch gehen, wäre weder Vergnügen noch Arbeit, sondern sinnlos verschwendete Zeit.“⁵¹ Gilgi verachtet sogar Tante Hettys Töchter Gerdachen (26) und Irenchen (30), die nicht arbeiten, sondern nur ihrer Mutter im Haushalt helfen und auf die Hochzeit warten. „Leute, die nicht arbeiten und so idiotisch albern, verschlafen durch die Tage trotten, kann Gilgi nicht leiden.“⁵² Was Gilgi nicht interessiert, ist die Politik. Ihr kommunistischer Freund Pit ist politisch engagiert. Er versteht nicht, wie Gilgi sich nicht in diese Angelegenheit einmischen kann. Gilgi stimmt Pit zu, dass das Anti-Abtreibungsgesetz schon lange hätte abgeschafft werden sollen, und fügt hinzu, dass das private Kapital abgeschafft werden sollte. Sie wird dies aber ohne viel Nachdenken sagen. Vielmehr will sie sich von dem Thema ablenken. Sie zieht es vor, ihm zu sagen, dass sie nicht klug genug ist, um das zu verstehen. Es gibt wichtigere Dinge in ihrem Leben, über die sie reden kann. Gilgi hat einfach eine klare Vorstellung vom Leben. „Ich will arbeiten, will weiter, will selbständig und unabhängig sein – ich muss das alles Schritt für Schritt erreichen. Jetzt lern’ ich meine Sprachen – ich spar’ Geld – vielleicht werd’ ich in ein paar Jahren eine eigene Wohnung haben, und vielleicht bring’ ich’s mal zu einem eigenen Geschäft“⁵³ Diese Einstellung wird sich eines Tages in ihrem Leben temporär für eine Weile ändern, aber bis dahin erfüllt Gilgi eindeutig die Kriterien der neuen Frau der 1920er Jahre, und das liegt daran, dass die Autorin Irmgard Keun selbst genau diese Frau war. Gilgi ist genau die Art von junger, attraktiver, sportlicher, alleinstehender, finanziell und familiär unabhängiger, modischer Frau (sie entwirft und näht sogar ihre eigene Kleidung), die sich auf dem Arbeitsmarkt selbst verwirklichen und eine sinnvolle Freizeitgestaltung haben möchte. Sie nutzt ihren Fleiß, um ihre Ziele zu erreichen. „Ich hab’ keine Talente, Olga, ich kann keine Bilder malen und keine Bücher schreiben, ich bin allgemeiner Durchschnitt und bring’s nicht fertig, deswegen zu verzweifeln. Aber was ich aus mir machen kann, will ich

⁵¹ KEUN, Irmgard. *Gilgi eine von uns*. Berlin. 2006 S. 13

⁵² Ebenda. S. 64

⁵³ Ebenda. S. 70

machen. Ich werd' immer arbeiten und immer was Neues lernen, und gesund und hübsch will ich bleiben, solange es eben geht.“⁵⁴

Gilgi ist also eine sogenannte neue Frau, bevor die Liebe in ihr Leben tritt.

Im Einklang mit der Atmosphäre der Zeit und dem künstlerischen Stil der Neuen Sachlichkeit achtete Gilgi sehr darauf, nicht romantisch zu sein. Sie nahm Beziehungen nicht besonders ernst, und sie beeinträchtigten nie ihr normales, diszipliniertes Leben. Das alles, bis sie Martin kennenlernte, die Liebe zu Martin war romantisch. Der Leser bemerkt sofort, dass sich Gilgis Verhalten geändert hat. Ihre inspirierende Einstellung, die einen direkt mit der Ansicht ansteckt, dass man alles erreichen kann, was man sich vornimmt, verblasst langsam, aber sicher. Mit Martin ist es ernst, Gilgi und er sind wirklich verliebt. Ihr diszipliniertes Leben ist aus den Fugen geraten, die Ordnung ist aus ihrem Leben verschwunden, und das Einzige, worauf sie sich verlassen kann, das Einzige, was in ihrem Leben sicher ist, ist ihre Liebe zu Martin. Der objektive Beobachter, d. h. der Leser, hat die Möglichkeit, dies in das reale Leben zu projizieren und zu sehen, wie zerstörerisch die Auswirkungen der Liebe auf einen Menschen sein können. „Ihr ganzes Innere ist zum Kriegsschauplatz wüst streitender Empfindungen geworden, alles rollt, saust, wackelt, nichts steht fest – nur Martin.“⁵⁵ Ihre Lebensprinzipien haben sich völlig verändert, sie hat vergessen, wofür sie lebt, sie hat vergessen, wer sie ist. Sie hat sich von Martin definieren lassen, sie hat sich auf seine Seite ziehen lassen. Er ist das komplette Gegenteil von ihr. Er hat nichts und keinen Plan, um etwas zu erreichen. Er ist unverantwortlich, er weiß nicht, wie man mit Geld umgeht, Martin ist ein Freidenker, dem es an Disziplin im Leben fehlt. Gilgi ändert ihre Ansichten und Einstellungen weiterhin vollständig. „Weißt du, vielleicht hab' ich immer das Nützliche dem Schönen vorgezogen oder vielmehr nur das Nützliche schön gefunden. ich werd' aber schon lernen.“⁵⁶ Die nützlichen Dinge, die sie immer ausgesucht hat, haben sie weitergetrieben. Jetzt ist sie verliebt, stagniert und bricht zusammen. Sie hat sogar ihren obersten Grundsatz gebrochen, indem sie eine Krankheit vortäuscht und nicht zur Arbeit geht. Gilgi liebt plötzlich einen Mann, der nicht arbeitet und

⁵⁴ Ebenda S. 71

⁵⁵ KEUN, Irmgard. *Gilgi eine von uns*. Berlin. 2006 S. 112

⁵⁶ Ebenda. S. 118

den Tag verschläft. Das ist genau die Art von Menschen, die sie früher verachtet hätte. Ihre Mutter Kron ist sehr unglücklich über ihr Verhalten. Sogar ihre Freundin Olga, die ihr Martin vorgestellt hat, bemerkt die Veränderungen. „Einmal kommt Olga für kurze Zeit. Ist bestürzt und verwundert und gar nicht einverstanden mit der Veränderung in Gilgis Leben.“⁵⁷ Olga versucht, sie zur Vernunft zu bringen. „Was soll ich denn tun? Nicht dein Leben auf ihn aufbauen, nicht alles auf eine Karte setzen. Wie müde du aussiehst! Du brauchst deine Arbeit und deine Selbständigkeit, du...“⁵⁸ Gilgis Selbstbeherrschung ist zerstört. Sie beginnt zu begreifen, was mit ihr geschehen ist, aber das ist es zu spät. Gilgi entdeckt, dass sie schwanger ist. Der Leser könnte denken, dass dies das Ende von Gilgi ist. Doch das Buch nimmt eine völlig überraschende Wendung. Gilgi wird einmal mehr ihre unglaubliche Stärke unter Beweis stellen. Sie beschließt, Martin zu verlassen. Sie ist sich bewusst, dass sie, wenn sie mit ihm zusammenlebt, nicht arbeiten kann. Da sie ein Kind erwartet, ist ein finanzielles Einkommen jetzt sehr wichtig. Sie plant eine Reise nach Berlin, um ihre Freundin Olga zu besuchen, die ihr helfen wird. Sie wird eine Arbeit finden und für ihr Kind sorgen, auch wenn sie alleinerziehend sein wird. Gilgi musste wieder einmal ihre Vernunft walten lassen, und dank ihres hohen Verantwortungsbewusstseins, ihrer Disziplin, ihrer Selbstständigkeit und ihrer Fähigkeit, Dinge zu erledigen, ist sie in der Lage, alles zu erreichen, was sie sich vornimmt. Können wir daraus schließen, dass Gefühle und Liebe den Verstand radikal vernebeln? Zumindest in diesem Fall, ja. Gilgi hat jedoch bewiesen, dass ihre Persönlichkeit sehr stark ist. Allerdings musste sie dafür die schwierigste Situation erleben, in der sie sich je befunden hatte, nämlich die Verantwortung für ihr Kind. Irmgard Keun weist darauf hin, dass es absolut nichts Schlimmes ist, eine alleinerziehende Mutter zu sein, und dass die Gesellschaft einer solchen Frau in keiner Weise Schamgefühl zuschreiben sollte.

Familiärer und sozialer Hintergrund

Ein Mensch wird unter anderem durch seine Familie und seine Arbeit geprägt. Diese beiden Umfelder sind entscheidend für die Persönlichkeit eines Menschen.

Gilgi wuchs in einer bürgerlichen Familie der Familie Kron auf. Es sind liebevolle Eltern, denen das Schicksal ihrer Tochter am Herzen liegt. Im Laufe ihres Lebens erfährt Gilgi

⁵⁷ Ebenda. S. 146

⁵⁸ KEUN, Irmgard. *Gilgi eine von uns*. Berlin. 2006 S. 147

jedoch, dass sie nur Adoptiveltern sind. Trotz dieser Tatsache respektiert Gilgi sie und betrachtet sie als ihre Eltern. Natürlich möchte sie ihre leiblichen Eltern finden, was sie schließlich auch tut. Sie lernt die wahre Geschichte ihrer leiblichen Mutter kennen, aber sie sucht nicht nach einer Beziehung mit ihr.

Es gibt ein paar Dinge, bei denen sich Gillgi und ihre Adoptiveltern nicht ganz einig sind. Zum Beispiel bei den Rollenbildern in der Familie. Das ist ein Unterschied zwischen den Generationen. Die Autorin Irmgard Keun skizziert hier den Konflikt zwischen der traditionellen Einstellung zur Familie und Einstellung der modernen Frau zur Familie. Frau Kron ist die typische Hausfrau, die sich um ihren Mann und ihre Kinder kümmert, und Herr Kron ist das klassische Familienoberhaupt, das in der imaginären Hierarchie deutlich höher steht als die anderen Familienmitglieder. Gilgi konfrontiert ihre Eltern nie direkt mit dieser Unstimmigkeit. Aber es ist teilweise der Grund, warum sie sich zu Hause nicht hundertprozentig wohlfühlt. Sie auch weiß, dass sie dieses, ihrer Meinung nach langweilige Leben, nicht führen möchte. Sie möchte niemals finanziell vollständig von ihrem Mann abhängig sein. Sie möchte mit ihrem Mann lachen, sich mit ihm unterhalten und alles zumindest zu gleichen Teilen teilen.

Gilgi will auch nicht von ihren Eltern abhängig sein. Sie will ausziehen, vor allem, wenn sie ihre Beziehung zu Martin einschränken. Das Einzige, was ihre Mutter an der Beziehung zu ihrem Martin besonders interessiert, ist, ob er sie heiraten wird. Das wiederum widerspricht ihrer modernen Denkweise. Gilgi, als neue Frau, braucht ihre Sicherheit nicht in der Ehe zu finden, alles, was sie in einer Beziehung will, ist Liebe. Sie wird ihr eigenes Geld verdienen. Gilgi wird von ihren Eltern wegziehen. Sie schreibt einen Entschuldigungsbrief an ihre Eltern und sagt ihnen, dass sie sich keine Sorgen um sie machen müssen. Danach hält sie nicht so viel Kontakt zu ihnen, wie sie es könnte, wenn sie es wollte.

Was die Beschäftigung betrifft, arbeitet Gilgi als Stenotypistin. Ihre Arbeit bedeutet ihr sehr viel. Die Erwerbstätigkeit definiert im Wesentlichen ihre Persönlichkeit als sogenannte neue Frau. Die Erwerbstätigkeit garantiert ihr Unabhängigkeit, Emanzipation, eine höhere Stellung in der Gesellschaft. Aber Keun malt Gilgis Job nicht auf eine völlig idealistische Weise. Sie schildert deutlich, wie eine Frau auf Hindernisse in Form von Beziehungsangeboten männlicher Kollegen stößt. Sie zeigt, wie eine Frau ihr Handeln

taktvoll wählen muss, um ihren Job zu behalten. Auch in diesem Bereich ist eine klare Hierarchie zwischen Männern und Frauen zu erkennen. "Sie hat keine Lust, mit Herrn Reuter ein Verhältnis anzufangen, und sie hat keine Lust sich ihre Stellung bei ihm zu vermurksen, sie eventuell zu verlieren.... Ob sie heute mit ihm zu Mittag essen könne? Herr Reuter bittet, und Gilgi verspricht, ihn nach Geschäftsschluß um zwei Uhr im Schwerhof zu treffen."⁵⁹ Gilgas Chef lädt sie zum Mittagessen ein, und Gilga ist sich über seine Absichten im Klaren. Sie weiß, dass sie mit ihm zu Mittag essen muss, denn eine Ablehnung könnte sie ihren Job kosten. Es gelingt ihr, ihn abzulenken, ohne dass die Beziehung eskaliert. Gilgi ist schlau: Als Zeichen des Desinteresses an der Beziehung bezahlt sie selbständig ihr Mittagessen. Später entwickeln sie und ihre Freundin Olga eine andere Strategie, um ihren Chef taktvoll zu entmutigen. Eine Frau muss einfach immer aufmerksam bleiben. Irmgard Keun hat selbst als Stenotypistin gearbeitet, so dass es möglich ist, dass sie Bilder aus ihrer eigenen Erfahrung schöpft. Gilgi ist klar, dass sie alles opfern würde, um die Möglichkeit zu haben, zu arbeiten. Aber ihre Pläne hören nicht im Büro auf. Gilgi ist einfach eine sehr ehrgeizige Frau, die ihre eigenen Qualitäten kennt! Sie denkt daran, eines Tages ihr eigenes Studio zu eröffnen, und zwar in Paris oder in Berlin. „Vielleicht wird sie auch eines Tages überhaupt nicht mehr aufs Büro gehen. Sie hat noch andere Möglichkeiten. Hat ein Talent, Kleider zu entwerfen und zu nähen wie bald keine... Vielleicht wird sie später mal in Paris oder Berlin ein kleines Modeatelier aufmachen.“⁶⁰

Ihre Träume zerplatzen, nachdem sie sich in Martin verliebt hat, der einen äußerst schlechten Einfluss auf sie hat. Er drängt sie, nicht zur Arbeit zu gehen. Und er teilt ihre Einstellung zum Leben überhaupt nicht. Gilgi ist darüber unglücklich, vor allem, als sie alles aufgibt, was ihr immer wichtig war. „>Was ich am wenigsten bin, gefällt dir am besten an mir<, und alles, was mir am liebsten ist auf der Welt, ist ihm nichts wert. Der weiß gar nicht, worauf es mir ankommt.“⁶¹ Sie trinken gemeinsam Alkohol und Gilgi beobachtet, was sie für ihn an sich verändert hat. Eine weitere Gemeinsamkeit zwischen Gilgi und Irmgard Keun ist ihr positives Verhältnis zum Alkohol.

⁵⁹ KEUN, Irmgard. *Gilgi eine von uns*. Berlin. 2006 S. 18

⁶⁰ Ebenda S. 22

⁶¹ Ebenda. S. 137

Schließlich findet Gilgi als moderne, neue Frau ihren Weg zurück, was die Motivation zur Arbeit angeht. Aber leider mit einem wunden Herzen und der Verantwortung für ein Kind. Am Ende hat die Liebe ihr vielleicht mehr genommen, als sie ihr gegeben hat. Das heißt, wenn man die Tatsache, dass ein Kind ein Geschenk ist, generell leugnet. Die Tatsache, dass Gilgi sich dafür entschied, das Kind zu behalten, ist eine traditionelle Haltung. Zuvor hatte sie jedoch realistisch über eine Abtreibung nachgedacht, womit sie das Merkmal einer neuen Frau erfüllt hätte, was aber nicht geschah.

2.4.3 Aufstiegsträume der Protagonistinnen

Zunächst soll die Hauptfigur des Buches, Gilgi Kron, betrachtet werden. Als moderne Frau hat Gilgi ihre Ziele hochgesteckt. Und als echte moderne Frau will sie diese nur durch ihre eigenen Anstrengungen erreichen. Ihr großer Traum ist es, unabhängig zu sein, vor allem in finanzieller Hinsicht. Sie möchte durch ihren eigenen Fleiß, harte Arbeit, neues Wissen und Fähigkeiten auf der sozialen Leiter nach oben klettern. Mit einem klaren Regime und Disziplin wird sie ihre Persönlichkeit entwickeln, und die Ergebnisse ihrer harten Arbeit werden sich in ihrem Leben widerspiegeln. Diskretion und sorgfältige Investition von Zeit und Geld in sinnvolle Dinge und Bereiche sind wichtig. „...sie hat keine Zeit zu verlieren, keine Minute. Sie will weiter, sie muss arbeiten. Ihr Tag ist vollgepfropft mit Arbeiten aller Arten.“⁶²

Gilgis Traum ist es, mehr zu erreichen als andere, sie setzt sich höhere Ziele, sowohl in Bezug auf die Leistung als auch auf die Psyche. Für sie ist es wichtig, eine positive mentale Einstellung zu bewahren. Dafür braucht sie Arbeit, Geld verdienen macht sie glücklich. Und sie wird dadurch auch ihren eigenen Status in der Gesellschaft allein festlegen. Sie schätzt ihre Arbeit als Stenotypistin sehr. Aber es ist nicht so, dass sie für immer in einem Büro arbeiten möchte. Dank ihres Talents kann sie eines Tages ihr eigenes Modeatelier eröffnen. Aber sie schließt auch andere Möglichkeiten nicht aus! „Ach, sie ist noch jung, und außer Ehe, Filmschauspielerin und Schönheitskönigin zieht sie jede Existenzmöglichkeit in Betracht.“⁶³

⁶² KEUN, Irmgard. *Gilgi eine von uns*. Berlin. 2006 S. 13

⁶³ Ebenda. S. 22

Gilgi will sein Weiterkommen auch durch das Erlernen von Sprachen sichern. Sie lernt Spanisch, Englisch und Französisch. „Wenn man drei fremde Sprachen perfekt kann, ist man gegen Stimmlosigkeit wohl so ziemlich gesichert.“⁶⁴

Sie träumt nicht davon, eine Hausfrau zu sein, die den Status ihres Mannes akzeptiert und deren einzige Tagesbeschäftigung darin besteht, für das Glück aller Familienmitglieder und die Sauberkeit der Wohnung zu sorgen. Als sie einen Mann kennenlernt, ist ihre einzige Motivation, mit ihm zusammen zu sein, die Liebe. Sie denkt nicht sofort an die Ehe oder an die Vorteile, die ihr eine Beziehung mit ihm bringen könnte. Der einzige Grund ist reine Liebe. Gilgi begegnet Martin und er ist ein Mann, der ihr nichts anderes als Liebe bieten kann. Er ist völlig arm. Er hat auch Schulden. Trotz der großen Liebe muss Gilgi Martin verlassen, um weiterzukommen und mehr im Leben zu erreichen. Gilgi ist eine Kämpferin, die sich auch vom größten Hindernis auf ihrem Weg zu einem besseren Leben nicht aufhalten lässt. Gilgi, unsere neue Frau.

Da auch andere Frauenfiguren in dem Buch vorkommen, wird vorgeschlagen, ihre Lebenswege und die Strategien zu analysieren, die sie gewählt haben, um eine bessere Position in der Gesellschaft zu erreichen. Jeder tut dies, instinktiv, nur gehen die Pläne nicht bei allen auf.

Fangen wir ganz am Anfang an, als Gilgi als Tochter einer Frau aus der gehobenen Gesellschaft geboren werden sollte. Die Frau war ein 20-jähriges Mädchen, das mit einem armen Jungen schwanger wurde. In ihrer vornehmen Familie war dieses Schicksal nicht hinnehmbar. Gilgis Oma wollte ein würdigeres und besseres Leben für ihre Tochter. Sie zwang sie, ihr Kind aufzugeben, indem sie eine Näherin bezahlte, die für 10.000 Mark vorgab, das Kind sei von ihr. Gilgis Mutter, Magdalena, fand schließlich einen reichen Mann, wie es sich ihre Familie gewünscht hatte. Magdalenas Ehre und die ihrer Familie waren gerettet; gesellschaftlich war sie höher gestellt. Doch diese Position brachte kein Glück in ihr Leben. Ihr Mann betrog sie, und statt Respekt und Liebe bekam sie höchstens ein teures Schmuckstück für jede seiner Nebenbeziehungen. Die zweite Chance auf ein besseres Leben hat sich nicht wie erwartet entwickelt. Hier zeigt sich, dass die Einheirat in

⁶⁴ Ebenda. S. 22

eine reiche Familie nicht gleichbedeutend mit einem glücklichen Leben ist. Ihre Tochter Gilgi erlitt ein ähnliches Schicksal. Aber sie war mutig, nahm ihr Schicksal selbst in die Hand und stellte sich ihrer Situation. Wie es ihr später ergangen ist, wird der Leser nicht erfahren. Aber es gab Hoffnung für ihr Glück.

Näherin Täschler nutzte die Chance auf einen kurzfristigen Aufstieg durch 10.000 Mark für die Pflege von Gilgi. 5000 gingen an ihren Verlobten, den Rest verlor sie durch die Inflation. Der Aufstieg findet in ihrem Fall nicht statt.

Gilgis Adoptivmutter nutzt auf ihre Weise die gewisse Bequemlichkeit der Stellung ihres Mannes aus. Sie hat keine großen Ambitionen, sie hat sich damit abgefunden, dass ihr Mann das Oberhaupt der Familie ist, und sie ist im Grunde zufrieden mit dem, was sie hat. Für Gilgi zum Beispiel wäre dieser Status einfach nicht genug.

Auch Gilgis Cousinen Gerdachen und Irenchen sind bereit, den Status ihres Mannes zu übernehmen. Sie werden zu gehorsamen Hausfrauen erzogen. Sie tun nichts für ihre Zukunft, sie suchen nicht einmal aktiv nach ihrem Ehemann. Gilgi verachtet sie völlig. Sie sind alles andere als moderne Frauen.

Ein bisschen ähnlich wie Gilgi ist ihre Freundin Olga. Sie hat ihr Leben fest in der Hand und ist entschlossen, ihr Schicksal direkt zu beeinflussen. Sie ist eine autarke und unabhängige Künstlerin. Wenn sie Geld hat, reist sie, wenn sie keins hat, malt sie. Sie ist eine Freidenkerin ohne große Pläne, und das unterscheidet sie von Gilgi. Aber sie lebt glücklich, dank ihrer selbst. Sie kann sich selbst Möglichkeiten für ein besseres Leben eröffnen.

Zu guter Letzt ist da noch die Frau von Hans, Gilgis Freund, den sie seit vier Jahren nicht mehr gesehen hat. Der Name dieser Frau ist Hertha. Sie und Hans lebten ein glückliches Leben, sie arbeiteten und amüsierten sich. Als ihre Kinder geboren wurden, erfuhren sie, was große Armut ist. Hertha hat nur einen Traum: nicht schwanger zu werden. Sie weiß, dass sie mit jedem Kind als Familie tiefer und tiefer sinken werden, weil sie kein Geld haben werden. Hertha hat unendliche Angst vor einer Schwangerschaft und hasst es im Grunde genommen, dass sie eine Frau ist und dass ihr Mann sie in diese Situation bringt. Hertha wird zum dritten Mal schwanger. Ihr Leben besteht aus schierer Hilflosigkeit. Das Schicksal dieser Familie endet tragisch. Einmal rät Hertha Gilgi zu arbeiten, um Geld zu verdienen

und ihr Leben finanzieren zu können. Sie macht Gilgi klar, dass ihr Leben eine Ordnung braucht, die ihr hilft. Gilgi begreift, dass sie nicht wie Hertha enden will. Das Beispiel dieser Frau wird ihr sehr helfen, damit ihr nicht das Gleiche passiert. Dank der Willensstärke, die Gilgi in hohem Maße besitzt, wird sie sich von Martin trennen und ihrem Leben wieder Ordnung und Hoffnung geben.

Hertha ist in gewisser Weise eine neue Frau, was ihre Einstellung zur Schwangerschaft betrifft. Sie spricht offen über ihre Angst vor der Schwangerschaft, hegt sogar einen gewissen Hass auf ihr ungeborenes Kind. Das Thema der gewollten Abtreibung ist in diesem Roman sehr populär.

2.4.4 Schreibstil

Als Erzählstil benutzte Irmgard Keun er-erzähler und erlebte Rede. Durch er-erzähler wird die Handlung übergibt und die erlebte Rede vermittelt die Gedanken der Figuren. Man findet in dieser Erzählung Handlung, Dialoge und gelegentlich Gilgis Gedanken. Wenn es um Gedanken geht, spricht Gilgi mit sich selbst in der ersten Person, wenn sie ihre Gedanken sortieren und ihre Gefühle ordnen muss. "Ich wäre lieber tot, als Martin nicht mehr zu lieben - aber ich muss ihr helfen - ja, ich muss." ⁶⁵

⁶⁵ KEUN, Irmgard. *Gilgi eine von uns*. Berlin. 2006 S. 211

3 DIE LIEBHABERINNEN

3.1 Kulturhistorischer Kontext

Bevor auf die Stellung der Frau in der Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eingegangen wird, soll darauf hingewiesen werden, dass die österreichischen Frauen bereits während der Monarchie für ihre Rechte gekämpft haben. So protestierten die Frauen bereits 1848 gegen niedrigere Löhne, und 1867 wurden die ersten Frauenvereine gegründet, um für die Gleichberechtigung zu kämpfen. Sie wollten vor allem bessere Bildungschancen erreichen.⁶⁶ Was das Frauenwahlrecht betrifft, so wurde es 1919 nach der Auflösung der Habsburgermonarchie eingeführt.⁶⁷

3.1.1 Zur Stellung der Frau in Österreich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

„Wenngleich Frauen in den Kriegsjahren und in der Besatzungszeit ein neues Selbstbewusstsein entwickelten, wurde der wirtschaftliche Aufschwung der 1950er Jahre mit einer Rückkehr zur ‚alten Geschlechterordnung‘ verbunden. Vorbilder von selbständigen und selbstbewussten Frauen – etwa in Filmen – verschwanden von der Bildfläche. Es sollte bis in die 1970er Jahre, bis zur Öffnung der Gesellschaft und zur Entstehung neuer Frauenbewegungen dauern, bis Forderungen, die bereits in den 1920er Jahren gestellt wurden, breit aufgegriffen und teils tatsächlich politisch umgesetzt wurden.“⁶⁸

Im Gefolge der 68er-Bewegung entstand die Frauenbewegung, ein revolutionäres und emanzipatorisches Projekt für die gesamte Gesellschaft.⁶⁹ Die Taten dieser Frauen erreichten

⁶⁶ WINKLER, Anita. *Austrian women fighting for women's rights*. [online] [abgerufen am 2023-10-11] Verfügbar unter: <https://www.habsburger.net/en/chapter/austrian-women-fighting-womens-rights>

⁶⁷ *Die Einführung des Frauenwahlrechts*. [online] [abgerufen am 2023-10-11] Verfügbar unter: <https://www.parlament.gv.at/verstehen/demokratie-wahlen/frauen-im-parlament/wahlrecht>

⁶⁸ BENEDIK, Stefan – KUGLER, Agnes. *8. März – Der internationale Frauentag*. [online] Wien [abgerufen am 2023-10-12] Verfügbar unter: <https://hdgoe.at/weltfrauentag>

⁶⁹ Vgl. BRUDER-BEZZEL Almuth. *Von Frauenbewegung zum Postfeminismus*. Göttingen. 2020 S. 51

viele Gebiete. „Ihr Kampf gegen die Geschlechterhierarchie galt auch als Kampf gegen Herrschaft schlechthin, gegen soziale Ungleichheit und Diskriminierungen von Minderheiten.“⁷⁰ Die Hauptthemen waren „*Die Ausbildung und Beruf, Kontrolle über den eigenen Körper und zugleich die Befreiung in der Sexualität und in der Partnerschaft*“⁷¹. Die Frage, wie man Kinder erzieht und wie man sie von der Einprägung männlicher Überlegenheit befreit, rückte in den Vordergrund. Es wurde darauf hingewiesen, dass Paare wissen müssen, ob sie Kinder haben möchten und ob sie in der Lage sind, ihnen ein optimales Umfeld zu bieten. Verschiedene emanzipatorische Ideen wurden in die Bildung einbezogen.⁷²

„In dieser Zeit entstand eine solidarische feministische Freudkritik [...] an der psychoanalytischen Biologieorientierung, der Phallusverherrlichung als Symbol der Überlegenheit, am Penisneid und an der generellen Unterbelichtung der weiblichen Entwicklung und Fähigkeiten.“⁷³ Man erkennt, dass wir diese kritisierten Themen in der heutigen Psychoanalyse nicht mehr in diesem Ausmaß finden.

In den 1970er Jahren entstanden auch Frauenzentren, Frauenkneipen (ein Frauencafé in Wien) und vor allem Frauenbuchhandlungen und -verlage.⁷⁴

In den 1980er Jahren gab es eine Strömung, die zur „neuen Weiblichkeit“, "neuen Mütterlichkeit" zurückkehrte. Der Gleichheitsfeminismus wurde durch den Differenzfeminismus ersetzt. „Weiblichkeit wurde als Gegensatz zur Männlichkeit betont und als Tugend, als besonders wertvoll, hervorgehoben: Innerlichkeit, Sanftheit, Gefühlsheftigkeit.“ Frauen bewerteten ihr Selbstbild neu und begannen, stolz auf ihre Weiblichkeit zu sein. Im Gegenteil, sie legten überhaupt keinen Wert auf Männlichkeit. Für sie war ein Mann mächtig, egoistisch und gewalttätig. Alles Negative wurde in der

⁷⁰ Ebenda. S. 51

⁷¹ Ebenda. S. 52

⁷² Vgl. BRUDER-BEZZEL Almuth. *Von Frauenbewegung zum Postfeminismus*. Göttingen. 2020 S. 52

⁷³ Ebenda. S. 52

⁷⁴ ASPETSBERGER, Friedbert – LENGAUER, Hubert. *Zeit ohne Manifeste? Zur Literatur der siebziger Jahre in Österreich*. Wien. 1987. S. 82

Gesellschaft als männlich angesehen, zum Beispiel Umweltzerstörung und Krieg. Sie sahen in den Frauen die Unschuld und in den Männern das Böse.⁷⁵

Man begann über Gender zu diskutieren, es entstanden Gender Studies und sogar Lehrstühle für Gender Studies wurden gegründet. Empirische Forschung zu geschlechtsspezifischen Unterschieden begann sich zu entwickeln. Dies hat zu politischen Forderungen nach politischer Gleichberechtigung geführt.⁷⁶ „So wurden in den 1990er Jahren Gleichstellungsbeauftragte oder Frauenbeauftragte in Behörden gesetzlich verankert.“⁷⁷

Arbeitsmarkt von Frauen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Bezogen auf den Arbeitsmarkt von Frauen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Österreich kann man sagen, dass die Beteiligung von Frauen in diesem Bereich von Generation zu Generation zunimmt. Der Ablauf der Arbeitsphase verlief jedoch unterschiedlich. Während in den 1950er und 1960er Jahren in Österreich viele Frauen nach der ersten Phase der Erwerbstätigkeit, die etwa im Alter von etwa 20 Jahren liegt, aus dem Erwerbsleben ausschieden, traten Frauen in nordeuropäischen und angelsächsischen Ländern in der zweiten Phase wieder in den Arbeitsmarkt ein. Diese Entwicklung setzte in Österreich erst später ein, Frauen mittleren Alters traten erst in den 1970er und 1980er Jahren in die Arbeitswelt ein. Später begannen Frauen aufgrund ihres Studiums in ihrer Jugend weniger zu arbeiten, dafür verlängerte sich ihre Erwerbsbeteiligung in späteren Lebensabschnitten umso mehr.⁷⁸ Generell lässt sich jedoch sagen, dass Deutschland und Österreich im Vergleich zu den skandinavischen Ländern, wo der Anstieg am höchsten war, den niedrigsten Einstieg von Frauen in den Arbeitsmarkt seit den 1960er Jahren verzeichneten. Auch im angelsächsischen Raum war die Beteiligung höher.⁷⁹

⁷⁵ Vgl. BRUDER-BEZZEL Almuth. *Von Frauenbewegung zum Postfeminismus*. Göttingen. 2020 S. 53

⁷⁶ Vgl. Ebenda. S. 53

⁷⁷ Ebenda. S. 53

⁷⁸ Vgl. GOOD David. *Frauen in Österreich – Beiträge zu ihrer Situation im 19. und 20. Jahrhundert*. 1994 S. 124-126

⁷⁹ Vgl. Ebenda. S. 124

3.2 Literarischer Kontext

3.2.1 Zur Entwicklung der feministisch orientierten Literatur der 70er Jahre

Offensichtlich waren Autorinnen, nicht nur in Österreich, auf die Unterstützung von Männern angewiesen, da alle literarischen Institutionen von Männern dominiert wurden. Sie hatten in keiner Weise gleiche Chancen. Dies begann sich Ende der 1960er Jahre zu ändern. Mit ihren Schriften machten Frauen bitterlich auf eine von Männern dominierte Welt aufmerksam, die weibliche Identität begann zu erwachen und es entstand feministisch orientierte Literatur. Diese Frauen knüpften an ihre wiederentdeckten Vorgängerinnen an und wiesen auf die Folgen sexueller Normen hin, aufgrund derer Frauen häufig den sozialen Tod erlitten. Sie zeigten, wie der Körper einer Frau zum einseitigen Vergnügen der Männer genutzt wird und wie die Ehe zwischen einer Frau und einem Mann nur eine rechtliche Beziehung ohne gegenseitige Gefühle symbolisiert.⁸⁰ Aber die rebellische Stimmung der Frauenbewegung in Österreich war nicht so aggressiv wie in Deutschland, obwohl die Ausgangssituation für Frauen in Deutschland und Österreich ähnlich war. Sie ließ länger auf sich warten, und die Texte der Autorinnen propagierten nicht so stark die Vorstellung von der Männerwelt als der schlechten und der Frauenwelt als der guten Welt.⁸¹ Dennoch gingen sie eindeutig in diese Richtung. In den 70er Jahren, besonders seit Beginn der 1980er Jahre ist Frauenliteratur zu einem Instrument der Emanzipation geworden und die Zahl der Autorinnen nahm in dieser Zeit deutlich zu.⁸²

3.3 Elfriede Jelineks Leben

Elfriede Jelinek wurde 1946 in Mürzzuschlag, Steiermark geboren, aufgewachsen ist sie jedoch in Wien, mit dem sie sich verbunden fühlt.⁸³ Die Mutter stammte aus dem Wiener Bürgertum und der Vater war tschechisch-jüdischer Herkunft.⁸⁴ Er hat den Holocaust

⁸⁰Vgl. DRYNDA, Joanna. *Zeitgenössische österreichische Prosatexte von Frauen und feministische Konzepte – eine Spiegelgeschichte*. *Convivium* 2010. S. 256-258

⁸¹ Vgl. Ebenda. S. 259

⁸² Vgl. GOOD David. *Frauen in Österreich – Beiträge zu ihrer Situation im 19. und 20. Jahrhundert*. 1994 S. 249

⁸³ Vgl. *Elfriede Jelínková*. [online] [abgerufen am 2023-11-18] Verfügbar unter: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Elfriede_Jelinek

⁸⁴ Vgl. ZEYRINGER, Klaus – GOLLNER, Helmut. *Eine Literatur-geschichte: Österreich seit 1650*. Innsbruck. 2012. S. 709/710

überlebt, weil er in der Rüstungsindustrie arbeitete, doch 49 Verwandte starben. Als jüdischer Sozialist, der für die Nazis arbeitete, nahm er das sehr übel und es beeinträchtigte sein ganzes Leben, bis er schließlich an Demenz erkrankte und starb, was seine Tochter zutiefst traurig stimmte.⁸⁵

Jelinek besuchte einen katholischen Kindergarten, eine Klosterschule und lernte das Spielen von sechs Musikinstrumenten. Ihre Mutter wollte, dass sie ein musikalisches Genie wird. Sie hat von ihrer Mutter nicht den Raum bekommen, ihre Jugend wie ein normales Mädchen zu leben.⁸⁶ Wenn Jelinek von Zimmer zu Zimmer rannte, schickte ihre Mutter sie nicht zum Spielen zu ihren Freunden, damit sie ihre Energie wie die anderen Kinder verbrauchen konnte. Sie brachte sie zu Hans Asperger, einem Kinderpsychiater, der sich mit Autismus-Spektrum-Störungen beschäftigte. Sie mag zwar aktiver gewesen sein als andere Kinder, aber sie war nicht Asperger-Autist. Dies ist eine weitere Form der Unterdrückung, der ihre Mutter sie ausgesetzt hat.⁸⁷ Zusätzlich konnte sie keine Beziehung wie ein normaler Mensch erleben. Auch nach ihrer Heirat im Jahr 1974 lebte sie nicht dauerhaft mit ihrem Mann Gottfried Hüngsberg zusammen, sondern pendelte zwischen Wien, wo ihre Mutter lebte, und München, wo ihr Mann wohnte.⁸⁸ Ihre Sexualität wurde unterdrückt. Das Thema Sex war in der Familie tabu. Jelinek bringt viele Traumata aus ihrer Kindheit mit, vor allem wegen ihrer herrschsüchtigen Mutter, die große Ansprüche an sie stellte. Sie hatte schwere Angstneurosen, die sie zwangen, ihr Theater- und Kunststudium abzubrechen. Es gab Zeiten, in denen sie nach einer Panikattacke ein Jahr lang ihre Wohnung nicht verlassen konnte. Im Jahr 2004 erhielt sie den Nobelpreis, konnte aber aufgrund ihres psychischen Zustands nicht an der Nobelpreisverleihung teilnehmen. Sie ist die einzige Trägerin des Nobelpreises für Literatur in Österreich.⁸⁹ Dieser Preis verstärkte die bestehende Polarisierung, die es zu ihr gab, noch weiter und sorgte dadurch auch außerhalb Europas für Diskussionsstoff. Nur

⁸⁵ SZCZEPANIAK, Monika. *Elfriede Jelinek*. Baden. 2022

⁸⁶ Vgl. ZEYRINGER, Klaus – GOLLNER, Helmut. *Eine Literatur-geschichte: Österreich seit 1650*. StudienVerlag. Innsbruck. 2012. S. 709/710

⁸⁷ Vgl. DURANTAYE, Leland. *On cynicism. Dogs, Hair, Elfriede Jelinek and the Nobel Prize*. [online] [abgerufen am 2023-11-18] Verfügbar unter: https://www1.cmc.edu/pages/faculty/LdelaDurantaye/On_Cynicism.pdf.

⁸⁸ Vgl. Ebenda.

⁸⁹ Vgl. ZEYRINGER, Klaus – GOLLNER, Helmut. *Eine Literatur-geschichte: Österreich seit 1650*. StudienVerlag. Innsbruck. 2012. S. 709/710

wenige zeitgenössische Autoren stehen so sehr im Rampenlicht und wenige stehen im Mittelpunkt so vieler Debatten. Diese Autorin wird auf der ganzen Welt gelesen. Ihr Arbeitsgebiet umfasst nicht nur Lyrik, Prosa und Theatertexte, sondern auch Kurzprosa, Hörspiele, Drehbücher, Übersetzungen oder essayistische Texte und so weiter. Ihr Werk ist sehr komplex.⁹⁰ Für tschechische Leser könnte auch die Tatsache interessant sein, dass Jelinek 2004 den Franz-Kafka-Preis erhalten hat.⁹¹

Jelinek ist eine entschiedene Gegnerin des Patriarchats, des Kapitalismus, des Faschismus und des bürgerlichen christlichen Humanismus. Ihre Feinde sind rechtspopulistische Parteien, Medien und die patriarchalische Kirche. Sie hält sich selbst für eine Menschenfeindin. Sie geht davon aus, dass Menschen automatisch schlechte Wesen sind. Die Motivation, ihre Texte zu schreiben, entspringt reinem Hass und sie ist nicht in der Lage, etwas Positives zu schreiben.⁹²

Ihr feministisches und politisches Engagement ist seit den 1960er Jahren zu beobachten. Sie war Teil der 68er-Bewegung. Im Jahr 1974 trat sie der Kommunistischen Partei Österreichs bei, aus der sie 1991 wieder austrat. Letztlich äußerte sie sich kritisch zu ihrer Mitgliedschaft und beschrieb sich selbst als nützliche Idiotin, die für die Partei werben sollte, aber nie ernst genommen wurde. Jelinek empfand Deutschland, Österreich und die USA als politisch rückständig. Sie fand es unglaublich, dass erst zu diesem Zeitpunkt Angela Merkel die erste deutsche Bundeskanzlerin wurde. Sie betonte, dass es in den skandinavischen Ländern schon lange normal ist, dass Frauen in hohen politischen Positionen arbeiten.

Als Feministin versuchte sie, ihr literarisches und politisches Wirken zum Wohle der Frauen einzusetzen. Sie war Mitglied, Autorin und Redaktionsvertreterin bei der Berliner feministischen Zeitschrift *Die Schwarze Botin*, wo sie ihre Texte publizierte. Von Ende der 1970er bis Ende der 1980er Jahre nahm sie an feministischen Lesungen und Diskussionen zum Thema Frauen und Literatur teil und verfasste Artikel über Schriftstellerinnen wie

⁹⁰ Vgl. JANKE, Pia. *Jelinek Handbuch*. J.B. Metzler Stuttgart. 2013. S. 7

⁹¹ DURANTAYE, Leland. *On cynicism. Dogs, Hair, Elfriede Jelinek and the Nobel Prize*. [online] [abgerufen am 2023-11-18] Verfügbar unter: https://www1.cmc.edu/pages/faculty/LdelaDurantaye/On_Cynicism.pdf

⁹² Vgl. ZEYRINGER, Klaus – GOLLNER, Helmut. *Eine Literatur-geschichte: Österreich seit 1650*. StudienVerlag. Innsbruck. 2012. S. 709

Irmgard Keun, Claire Goll und Ria Endres. „Sie trat gegen die sexuelle Ausbeutung der Frau auf, protestierte Ende der 1970er Jahre gegen die Abweisung einer Klage gegen die sexistische Darstellung von Frauen und damit als eine Form von Gewalt kritisierte und ein Verbot von Pornographie forderte.“⁹³ Sie auch äußerte sich häufig und öffentlich zur Diskriminierung von Frauen, sie schrieb Essays und Erklärungen, gab Interviews, unterzeichnete Protestbriefe. Noch im Jahr 2005 machte sie auf die immer noch anhaltende Diskriminierung aufmerksam. Sie wies auf die ökonomische Ungleichheit zwischen Männern und Frauen hin und darauf, dass Künstler und Künstlerinnen unterschiedlich bewertet werden.⁹⁴

Was Jelinek tun wollte, ist: „Sexualität als etwas Politisches zu begreifen und die Erniedrigung der Frau in der Pornographie literarisch darzustellen.“⁹⁵ Jelinek ist bekannt für ihre scharfe Kritik an den Machtverhältnissen in der Gesellschaft, insbesondere wenn es um Geschlecht und Sexualität geht. Dass sie Sex als etwas Politisches ansieht, rührt von dieser Haltung her. Sie hat feministische und linke Ansichten, die sie in ihre Werke einfließen lässt. Ihr Ziel ist es, die Zusammenhänge zwischen Geld, Sex, Diskriminierung und Rassismus aufzudecken und die ungleiche Verteilung der Macht in der Welt zu zeigen.⁹⁶

Jelinek wollte mit ihren Werken auch zur Lösung anderer Probleme beitragen, wie zum Beispiel der Flüchtlingsfrage. In ihrem Werk "*Die Schutzbefohlenen*" macht sie auf die Notlage von Flüchtlingen aufmerksam, stellt die Probleme von Flüchtlingen dar und

⁹³ JANKE, Pia. *Jelinek Handbuch*. J.B. Metzler Stuttgart. 2013. S. 12

⁹⁴ Vgl. JANKE, Pia. *Jelinek Handbuch*. J.B. Metzler Stuttgart. 2013. S. 11

⁹⁵ JANKE, Pia. *Jelinek Handbuch*. J.B. Metzler Stuttgart. 2013. S. 12

⁹⁶ LORENZ, Dagmar C. G. *Elfriede Jelinek's Political Feminism: Die Ausgesperrten*. [online] 1990 [abgerufen am 2023-11-18] Verfügbar unter: <https://www.jstor.org/stable/24648239?seq=1>

berichtet von deren Erfahrungen mit Ablehnung und Flucht.⁹⁷ Auch die Problematik des Holocausts wird von Jelinek in ihren Werken aufgegriffen.⁹⁸

„Es lässt sich zu Jelineks feministischem Engagement also feststellen, dass die Autorin vor allem in den 1970er und 1980er Jahren persönlich an Aktivitäten und Veranstaltungen der Frauenbewegung teilnahm und ab den 1980er Jahren Projekte mit anderen Künstlerinnen realisierte, die ähnliche feministische Positionen vertraten.“⁹⁹

3.4 Elfriede Jelinek über Irmgard Keun

Elfriede Jelinek schrieb einen Essay über Irmgard Keun mit dem Titel *„Weil sie heimlich weinen muß, lacht sie über Zeitgenossen.“* In diesem Essay bewundert sie Keun für ihren Mut, sich von der Masse abzuheben, sich nicht zu verstecken und sich gegen Hitler auszusprechen. Keun hat auch den Preis dafür bezahlt, von der Gestapo wurde sie abgeholt und ihre Bücher wurden verboten. Jelinek betrachtet Keun als mutige, warmherzige Satirikerin, daher der Titel. Der Titel ist einem Zitat von Hermann Kesten entnommen, das lautet¹⁰⁰ *„Weil sie heimlich weinen muß über die fühllosen Narren und die unzeitigen Empfindungen, lacht sie öffentlich über ihre Zeitgenossen und macht uns alle lachen.“*¹⁰¹

Was Jelinek an Keun noch mehr fasziniert, ist ihr Schreibstil. Einerseits betont Jelinek, dass Keun keine Feministin ist, dass ihre Texte frei von Jammern sind. Andererseits weist sie darauf hin, dass einige ihrer Ideen feministisch sind. Jelinek sagt, dass in ihren Texten deutlich

⁹⁷ FELBER, Silke. *(Un)making Boundaries: Representing Elfriede Jelinek's Charges (the Supplicants)* [online] 2016 [abgerufen am 2023-11-18] Verfügbar unter: <https://www.critical-stages.org/14/unmaking-boundaries-representing-elfriede-jelineks-charges-the-supplicants>

⁹⁸ SCHÖNSEE, Rebecca. *Elfriede Jelinek: Die Kinder der Toten.* [online] 2022 [abgerufen am 2023-11-18] Verfügbar unter: <https://www.oeln.net/elfriede-jelinek-die-kinder-der-toten>

⁹⁹ JANKE, Pia. *Jelinek Handbuch.* J.B. Metzler Stuttgart. 2013. S. 13

¹⁰⁰ Vgl. JELINEK, Elfriede: *„Weil sie heimlich weinen muß, lacht sie über Zeitgenossen.“* Über Irmgard Keun. 1980. S. 221-223

¹⁰¹ Ebenda. S. 223

wird, dass die Autorin eine Frau und kein Mann ist.¹⁰² „Und hier sind wir bei dem Punkt angelangt, der mich, als schreibende Frau, an der Literatur der Irmgard Keun besonders interessiert: ihre ästhetische Methode nämlich. Die Frage, ob es eine weibliche Sprache in der Literatur gebe, eine spezifisch weibliche Ästhetik, die sich von der des Mannes grundsätzlich unterscheidet.¹⁰³ „Jelinek gefällt, dass die Sichtweisen auf die Welt aus der Sicht einer Frau und aus der Sicht eines Mannes deutlich dargestellt werden. “Und, wie gesagt, ich hoffe, daß mir die Nicht-Feministin Irmgard Keun einige das Feministische streifende Überlegungen gestattet. Wenn man ihre Bücher liest, so fühlt man auf jeder Seite ihr Wissen darum, daß Männer und Frauen weder in derselben Welt leben noch dieselbe Sprache sprechen.“¹⁰⁴ Jelinek fand es sympathisch, dass Keun sich der ungleichwertigen Rollen von Frauen und Männern genau bewusst war und dies auch in ihrem Werk umsetzte.¹⁰⁵ „Die Keun hat gewußt, daß der häusliche, eheliche Herd nur ein Ort ist für das sich Aufplustern des Mannes in Filzpantofeln und sein Bedient werden durch die Frau, und sie hat auch gewußt, daß sich das ändern muß.“¹⁰⁶

Jelinek verteidigte Keun auch dahingehend, dass es nicht in Ordnung ist, dass ihre Person als "Die Freundin von Joseph Roth" definiert wurde. Auch an diesem Beispiel zeigt sich, wie schlecht die Bedingungen in der Welt gesetzt sind und wie deutlich zu sehen ist, dass der männliche Einfluss in den meisten Bereichen die Standards bestimmt, einfach weil die Männer die Macht haben.¹⁰⁷

Im Essay ist auch folgendes geschrieben: „Die Frauengestalten der Keun wissen, daß Liebe harte Arbeit ist, denn die Männer können sich ihren Aufstieg im Leben selber machen, die Frauen kriegen ihn möglicherweise auch durch Heirat mit einem sozial attraktiven Partner.

¹⁰² Vgl. JELINEK, Elfriede: „Weil sie heimlich weinen muß, lacht sie über Zeitgenossen.“ Über Irmgard Keun. 1980. S. 223

¹⁰³ Ebenda. S. 223

¹⁰⁴ Ebenda. S. 223

¹⁰⁵ Vgl. Ebenda. S. 223

¹⁰⁶ Ebenda. S. 223

¹⁰⁷ Vgl. Ebenda. S. 224

Ihr Produktionsmittel auf dem Weg nach oben ist der Körper, der natürlich die beste Pflege braucht.“¹⁰⁸ Dies ist etwas, was sehr oft in den Werken von Elfriede Jelinek zu sehen ist.

Irmgard Keun und Elfriede Jelinek teilen ein bestimmtes Weltbild, insbesondere in der Frage nach der Stellung von Frauen und Männern in der Gesellschaft.

3.5 Zur Analyse des Romans *Die Liebhaberinnen*

3.5.1 Zur Handlungslinie

Der Text beschreibt das Leben zweier Frauen, Paula und Brigitte, deren Ziel es ist, sich so gut und hoch wie möglich in die Gesellschaft einzufügen.

Zu Beginn wird eine Zweigstelle einer Fabrik, in der Unterwäsche genäht wird, vorgestellt. Die Umgebung ist wunderschön: Wiesen, Felder, Weiden. Diese Fabrik hat die Hauptgebäude in der Stadt, wo Brigitte arbeitet. Sie arbeitet hier mit Frauen, die sich in zwei Gruppen unterteilen lassen, Frauen, deren einzige Aktivität im Leben das Nähen ist, diese sind nicht die besten Näherinnen. Die besten Näherinnen sind diejenigen, die ihr Herz zur Hälfte ihrer Familie und zur Hälfte dieser Arbeit widmen. Brigitte nimmt diese Fabrik als Ausgangspunkt, sie ist eine dieser Frauen, die noch keine Kinder oder einen Mann haben, aber ihr Ziel ist es, das zu ändern. Sie muss einen Mann finden, der sie von hier wegbringt und ihr Hoffnung auf ein besseres Leben gibt. Sie will hier nicht beschäftigt werden, weder mit noch ohne ihre Familie.

Brigitte hat sich für Heinz entschieden, weil er ihr eine vielversprechende Zukunft garantieren kann. Er ist für Brigitte so attraktiv, weil er eine Ausbildung zum Elektroinstallateur gemacht hat, deshalb wird es ihm in der Zukunft gut gehen. Brigitte hat nie etwas gelernt, das Einzige, was sie Heinz bieten kann, ist ihr Körper. Heinz fragt sich oft, ob er jemanden finden sollte, der vielversprechender ist. Auch bei seinen Eltern ist Brigitte nicht beliebt. Heinz' Vater ist Fernfahrer und seine Mutter Hausfrau, ihr größter Wunsch ist es, dass Brigitte aus Heinz' Leben verschwindet, sie sehen sie als Parasit, der Heinz nur ausnutzt. Aber auch Heinz' Mutter gehört zu denen, die sich wünschen, dass Heinz sich in Zukunft um sie kümmert. Auch aus diesem Grund wünscht sich seine Mutter eine

¹⁰⁸ JELINEK, Elfriede: „Weil sie heimlich weinen muß, lacht sie über Zeitgenossen.“ Über Irmgard Keun. 1980. S. 224-225

reichere und klügere Frau für ihn. Aber Heinz wird seinen Eltern definitiv nicht helfen. Er würde sie gerne in ein Altersheim stecken.

Es wurde schon erwähnt, dass das Einzige, was Brigitte Heinz zu bieten hat, ihr Körper ist. Das ist auch das Einzige, was Heinz an Brigitte interessiert. Brigitte hat so die Möglichkeit ihren Körper so einzusetzen, um Heinz für immer an sich zu binden. Sie will unbedingt schwanger werden. Sie muss sich beeilen, denn Susi tritt auf den Plan. Susi ist ein Mädchen aus der besseren Gesellschaft, sie geht zur Schule und hat reiche Eltern. Heinz' Eltern sind begeistert von Susi, sie wollen unbedingt, dass er sich für sie entscheidet und nicht für Brigitte. „die heinz eltern strahlen um die wette, endlich ein schimmer am horizon. susis familie ist geradezu zukunftsschwanger, mit einem sohn auf der Oberschule und einem sogar auf der Uni! hoffentlich ist unser Heinz dafür ausgerüstet. dennoch wir haben ihm gutes rüstzeug mitgegeben.“¹⁰⁹ Heinz wäre an Susi interessiert, zum Glück für Brigitte will Susi Heinz nicht. Susi wünscht sich einen Chefarzt als Ehemann.

Brigitte's Plan gelingt schließlich doch, sie wird schwanger. „das kindlein wird einen wichtigen platz einnehmen: geschäftserbe! brigitte wird einen zweitwichtigsten platz einnehmen: mitarbeiterin im geschäft und im haushalt.“¹¹⁰ Es ist die Hochzeit und ihr Sohn Harald wird geboren.

Die zweite Hauptfigur des Buches ist Paula, im Gegensatz zu Brigitte ist sie ein Mädchen vom Lande. Paula möchte eine Ausbildung als Näherin machen, was im Dorf ungewöhnlich ist, um solche Ambitionen zu haben. Hier haben die Mädchen das Ziel, Verkäuferin zu werden. Ihre Mutter war ebenfalls Verkäuferin und sie möchte nicht, dass ihre Tochter Näherin wird, das heißt eine bessere Position einnimmt als sie. Obwohl es ihren Eltern nicht gefällt, erlauben sie ihr schließlich, es zu tun. Paula erlebt in ihrem Leben viel Gewalt, sowohl von ihren Eltern als auch von ihrem zukünftigen Partner, den sie sich aussucht. Gleichzeitig glaubt sie an die Liebe und versucht sie überall wahrzunehmen.

Paula ist sich auch bewusst, dass eine gute Zukunft nur von einem Mann kommen kann, und so entscheidet sie sich für Erich. Erich ist ein hübscher Mann, Holzarbeiter mit schwarzen

¹⁰⁹ JELINEK, Elfriede. *Die Liebhaberinnen*. Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2021. S. 81

¹¹⁰ Ebenda. S. 173

Haaren und blauen Augen. Erich sieht zwar gut aus, aber er ist auch Alkoholiker und mag nur Autos. Allerdings hat er seine Führerscheinprüfung dreimal nicht bestanden, also ist das Einzige, was er fährt, ein Moped. Er hat keinen Spaß an seinem Beruf. Für Paula ist der Mittelpunkt der Welt nicht mehr die Schneiderei, sondern die Liebe zu Erich. Für sie ist es sehr wichtig, dass ihre Beziehung auf Liebe basiert. Die Liebe soll ihre Zukunft sein. Aber Erich ist nur an Sex und Autos interessiert. Paula ist nur ein Mittel für sein Vergnügen. Sie hasst den Sex mit ihm, aber sie lehnt ihn nie ab, um ihn nicht zu verlieren, Brigitte erlebt das Gleiche.

Wenn Paula zu Erichs Haus geht, ist sie dort nicht willkommen. Vor allem seine Mutter wirft sie hinaus. Aus Selbstsucht will sie ein reicheres Mädchen für Erich. Sie selbst ist an Knochentuberkulose erkrankt und muss sich nicht nur um ihren Mann kümmern, der Asthmatiker ist, sondern auch um ihre alte Mutter. Sie will mehr vom Leben.

Paula wird schwanger. Niemand außer Paula will das Baby. Ihre Mutter verprügelt sie und hasst sie dafür, dass sie ihrem normalen Arbeitstag noch Schande hinzufügt. Auch von ihrem Vater bekommt sie Prügel. Die Mutter zwingt Paula, alle möglichen Methoden anzuwenden, um das Baby abzutreiben. Vergeblich. Paula verliert jeglichen Glauben und jede Hoffnung, Zärtlichkeit verschwindet. Das ganze Dorf lacht über sie, sie ist im Grunde für alle tot. Sie hat nichts, nur ein Baby im Bauch. Erich wird Paula nicht vor der Geburt des Kindes heiraten. Das ist unglücklich für Paula, und obwohl alle hoffen, dass wenigstens ein Junge geboren wird, ist es am Ende ein Mädchen, Susanne. Die Hochzeit findet schließlich statt und auch ein weiterer Sohn, Karl, wird geboren. Paula macht ihren Führerschein, hört auf, als Näherin zu arbeiten, und auch die Leute im Dorf belästigen sie nicht mehr so sehr. Doch Paula tut etwas, was ihr Leben völlig ruiniert. Sie beginnt, als Prostituierte zu arbeiten. Die Leute finden es heraus und Paula verliert alles, sogar ihre Kinder.

Am Ende erfährt der Leser, wie die beiden Frauen miteinander verbunden sind. Die Wäschefabrik, die Brigitte als Ausgangspunkt ihres Lebens betrachtet, ist der Endpunkt des Lebens von Paula.

3.5.2 Darstellung der Protagonistinnen

Persönlichkeit

Elfriede Jelinek stellt Mädchen mit unterschiedlichen Persönlichkeiten dar. Sie zeigt aber auch, dass keine Persönlichkeit vielversprechend genug ist. Denn die Persönlichkeit ist nicht zentral, weil die Frau nicht zentral ist. Es ist klar ersichtlich, dass unabhängig von der Persönlichkeit, sie nur zwei Möglichkeiten haben: entweder einen gut situierten Mann zu heiraten oder nicht. Davon hängt ihre Lebensqualität weiter ab. Ob eine Frau kühl, emotional, ehrgeizig, engagiert ist, man kann immer diese charakterlichen Vorteile oder Nachteile nur bei der Wahl eines Mannes als Weg zu einem besseren Leben anwenden. In keinem anderen Bereich sind ihre Qualitäten so wichtig, weil sie keine Möglichkeit haben, sie zu entwickeln.

Brigitte

Brigitte weiß genau, was sie will. Sie ist ein sehr rationaler, pragmatischer Mensch, sie wird nicht emotional. Sie weiß, was sie tun und aushalten muss, um an ihr Ziel zu kommen. Brigittes Ziel ist es, die Frau von Heinz zu werden, der eine Ausbildung hat und eines Tages Geschäftsmann sein wird. Brigitte selbst hat als Gegenleistung nichts zu bieten, außer ihrem Körper.

Brigitte achtet auf ihr Aussehen, denn sie muss für ihren Mann anziehend sein. Schönheit spielt eine große Rolle. Schön sein nur für sich selbst? Das gibt es nicht. Es ist wichtig, die Ansprüche eines Mannes zu erfüllen. Zum Pech für sie, findet Heinz sie überhaupt nicht attraktiv. „heinz findet aber nichts liebenswertes an brigitte, auch ihre schwächen findet er nur ekelhaft.“¹¹¹ Aber das entmutigt sie keineswegs, sie ist sehr ausdauernd. Brigittes Charakter gibt dem Leser das Gefühl, dass ihre Beharrlichkeit und Entschlossenheit keine Grenzen kennen, denn alles, was Brigitte durchmacht, sollte über den Punkt der Erträglichkeit hinausgehen. Brigitte ist im Grunde nur eine Hülle für sein körperliches Vergnügen. Sie ist so entschlossen, dass sie niemals Nein zu ihm sagen wird. Ebenso versucht sie um jeden Preis, mit seiner Mutter auszukommen, schleicht sich absichtlich bei ihr ein und versucht, ihr zu gefallen, obwohl sie sich hassen. Sie wäscht Toiletten und

¹¹¹ JELINEK, Elfriede. *Die Liebhaberinnen*. Rewohlt Taschenbuch Verlag. 2021. S. 8

erledigt Aufgaben, bei denen sie zu Hause nie geholfen hat. Schritt für Schritt, ungeachtet ihrer wahren Gefühle, kommt sie ihrer Traumhochzeit immer näher. Sie beweist, dass es nie nötig ist aufzugeben.

Jelinek entwirft Buchpersönlichkeiten, die zeigen, wie zentral die psychische Belastbarkeit einer Frau ist. Brigitte ist sogar bereit, ihre gesamte Identität, ihre Persönlichkeit und ihre Wünsche zu verleugnen und sich nach dem Bild von Heinz zu richten. „nicht was sie macht und ist, zählt, sondern heinz und was er macht und ist, das zählt.“¹¹² Brigitte hat sich für Heinz entschieden, weil er ihr einen guten Weg durch das Leben bieten sollte. Ihre Beziehung hat nichts mit Liebe zu tun. Brigitte ist nicht einmal eine romantische Seele, sie ist ein praktischer Mensch, der seine Karten danach ausspielt, was die Welt ihm bietet. Und Elfriede Jelinek macht deutlich, dass sie nicht viel bietet und dass alle Vorstellungen von Liebe völlig naiv und Wunschdenken sind. Jelinek meint, dass eine Frau in dieser Zeit keine Wahl hat.

Paula

Paula, weiß auch genau, was sie will. Aber weil sie sehr emotional ist, leidet sie auf ihrem Weg zum Aufstieg noch mehr als die anderen Mädchen. Ein großer Teil ihrer Sehnsüchte betrifft leider für sie auch die Liebe. Ihre Träume von der liebevollen Umgebung, an die sie so sehr glaubt, gehen nie in Erfüllung, obwohl sie bis zum letzten Moment nie aufhört, daran zu glauben.

Paula leidet so oft und muss Schläge von ihren Eltern und ihrem Freund einstecken, bis sie eines Tages eine Technik erlernt, die ihr hilft, zu überleben und ihren Glauben an das Gute zu bewahren und nicht zu resignieren. Das macht sie geistig sehr widerstandsfähig. Sie sorgt für ihre geistige Stabilität, indem sie Folgendes tut. „frühzeitig lernt paula, ihren körper und das, was mit ihm geschieht, als etwas zu betrachten, das einem anderen passiert als ihr selbst“¹¹³

¹¹² JELINEK, Elfriede. *Die Liebhaberinnen*. Rewohlt Taschenbuch Verlag. 2021. S. 10

¹¹³ Ebenda. S. 37

Aber ihre Widerstandsfähigkeit ist nicht ewig. „über paulas seelische verfassung braucht man hier kein wort mehr zu verlieren. sie ist ein steinharter, eingefrorener mensch geworden.“¹¹⁴

Nachdem Paulas Lebensträume nicht in Erfüllung gehen, die Erfüllung ihrer Wünsche ausbleibt, sie im Grunde für alles Pech hat und die schlechteste Entscheidung ihres Lebens trifft, ist sie gleichgültig und resigniert.

Familiärer und sozialer Hintergrund

Das Buch *Die Liebhaberinnen* wurde 1975 herausgegeben. In den 1970er Jahren verbesserten sich die Bedingungen für Frauen dank der 68er-Bewegung leicht, da das Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen immer wieder thematisiert wurde und sich langsam, Schritt für Schritt, das gesellschaftliche Umfeld zu verändern begann. Aber Jelinek betont, warum diese Bewegung überhaupt entstehen musste, was sie motivierte. Frauen hatten keine gleichen Bedingungen, sie hatten nicht die Möglichkeit, Führungspositionen im Beruf einzunehmen, sie wurden immer schlechter bezahlt, ihnen wurde immer noch in erster Linie die Rolle der Mutter und der Pflegerin zugewiesen, sie waren nicht zufrieden. Oft fühlten sie sich hilflos und hatten keine andere Wahl, als sich auf ihren Mann zu verlassen. Wenn man den Hintergrund der Protagonistinnen von *Die Liebhaberinnen* vorstellt, wird deutlich, dass die Heldinnen nichts hatten, worauf sie aufbauen konnten. Ihre Ausgangsposition, sowohl in der Familie als auch im Beruf, war aussichtslos.

Brigitte

„brigitte ist die uneheliche tochter einer mutter, die dasselbe näht wie brigitte, nämlich büstenhalter und niedere“.¹¹⁵ Der Leser erfährt nicht viel über Brigittes Familie, aber es ist klar, dass Brigittes nicht aus einer aussichtsreichen Familie stammt, die ihr nicht mehr bieten kann als die Möglichkeit, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Brigitte beginnt als eine Näherin. Sie geht in einer Fabrik, aber sie rechnet nicht damit, dass dieser Job ihr die Tür zu einem glücklichen Leben öffnet. Sie sieht ihre Arbeit als eine notwendige Angelegenheit. Bis jemand sie davon befreit. Diese Person ist Heinz. Und bevor

¹¹⁴ JELINEK, Elfriede. *Die Liebhaberinnen*. Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2021. S. 125

¹¹⁵ Ebenda. S.12

es soweit ist, betrachtet sie die Arbeit als notwendiges Übel und das Leben beginnt, wenn sie nach Hause kommt. Jelinek schreibt Brigitte zwar die Rolle der Angestellten zu, zeigt sie aber als eine Frau, die nicht in der Lage ist, sich aus eigener Kraft weiterzuentwickeln. Ohne einen fähigen Ehemann würde ihr ihr derzeitiger Job höchstens ein sehr mittelmäßiges Leben ohne große Chancen garantieren.

Brigitte näht also Büstenhalter in der Fabrik, versucht alles, um Heinz für sich zu gewinnen und verliert dabei ihre ganze Würde, bis es ihr gelingt und sie Mitarbeiterin im eigenen Geschäft wird. Brigitte bekommt dann den Job, den sie wollte, muss dafür aber alles opfern, was einem Mann nie passieren würde. Ganz zu schweigen davon, dass Brigitte als Frau wieder einmal eine unbedeutende Nebenposition bekommt, sie ist zwar nicht an der Spitze. Trotzdem ist sie dort, wo sie ohne einen Mann nie gewesen wäre, sie hätte nie die Möglichkeit gehabt, in ihrem eigenen Geschäft zu arbeiten.

Paula

Paulas Eltern repräsentieren eine sehr traditionelle ländliche Familie der Arbeiterklasse, in der die Mutter, ohne jegliches Glück in ihrem Leben, für den Haushalt und seine Mitglieder sorgt und ihrem Ehemann völlig untergeordnet ist. Das Einzige, was die Mutter auszeichnet, ist, dass sie berufstätig war, allerdings nur als Verkäuferin. Die Frauen im Dorf sind in der Regel entweder Hausfrauen oder Verkäuferinnen, wobei der höhere Status sehr selten ist. Als Paula eine Ausbildung zur Näherin machen will, stößt sie also keineswegs auf Unterstützung. Ihre Eltern schaffen kein günstiges Umfeld, um ihr ein besseres Leben zu ermöglichen; im Gegenteil, sie wollen nicht, dass sie ein besseres Leben als sie führt. Die Mutter will das vor allem nicht. Dem Vater ist seine Tochter ziemlich egal, er nutzt nur jede Gelegenheit, sie zu verprügeln. Paula hat noch zwei weitere Schwestern, aber deren Geschichten sind für Jelinek nicht mehr relevant, sie sind verheiratet und damit nicht erwähnenswert.

Dank der Tatsache, dass Paulas Eltern ihr am Ende erlaubten, den Ausbildungsberuf der Schneiderin zu erlernen, widmete sie ihre Zeit der Schneiderei. Sie war eine Auszubildende im ersten Lehrjahr. Sie hörte mit der Arbeit auf, als sie ihre Familie über ihre Selbstverwirklichung stellte. „an die schneiderei denkt paula nicht mehr. Und die schneiderei

denkt nicht mehr an paula. Ein anderes lehrmädchen aus dem größeren nachbarort hat ihre stelle eingenommen.“¹¹⁶

Sie hörte damit auf, bis zu ihrer schlechten Entscheidung, ihren Lebensunterhalt durch Prostitution zu verdienen, getrieben von dem verzweifelten Wunsch, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und wenigstens etwas zu verdienen, wenn ihr Mann unfähig ist, weil er Alkoholiker ist. Dies ruinierte ihr Leben, raubte ihr alles, und sie endete verzweifelt, allein und von niemandem respektiert in genau der Unterwäschefabrik, die Brigitte als den Ausgangspunkt ihres Lebens betrachtete.

3.5.3 Aufstiegsträume der Protagonistinnen

Es wurde schon erwähnt, dass Jelinek darauf hinweist, dass obwohl die Zahl der erwerbstätigen Frauen nach 1945 zwar zunahm, ihre Chancen jedoch nicht gleich waren und Frauen hatten weit weniger Möglichkeiten hatten als Männer. Die Frauen waren immer noch von Männern abhängig. Die häufigste Chance für einen Aufstieg wurde daher in der Heirat gesehen. Und der Aufstieg ist das, was sich jede wünscht. Die Frauen in dem Buch *Die Liebhaberinnen* wollen ihn auf jeden Fall, und zwar durch den Status des zukünftigen Ehemannes. Sie haben selbst keine andere Wahl. Im Buch steht: „wenn einer ein schicksal hat, dann ist es ein mann. Wenn einer ein schicksal bekommt, dann ist es eine frau.“¹¹⁷

Brigitte als ein Stadtmädchen hatte Glück. Sie hatte eine viel größere Auswahl an potenziellen Männern als die Dorfmädchen. Sie hat sich für Heinz entschieden, denn eines Tages wird er Geschäftsmann. Er ist jemand, den sie gewinnen muss, um ihr eine Zukunft und ein Schicksal zu geben. Er wird sie in der Gesellschaft weiter nach oben bringen. „Die zukunft hängt ganz von heinz ab...heinz heißt in diesem speziellen fall das leben...brigitte weht sich verzweifelt mit händen und füßen gegen den abstieg, der abstieg, das ist der verlust von heinz. brigitte weiß aber auch, dass es keinen aufstieg für sie gibt, es gibt nur heinz oder etwas schlechteres als heinz oder büstenhalternähen bis ans lebensende.“

Brigitte wird durchweg als nutzlose, hoffnungslose Person dargestellt, die nichts bedeutet, bis sie sich mit einem Mann verbindet, der zumindest etwas bedeutet. Und der

¹¹⁶ JELINEK, Elfriede. *Die Liebhaberinnen*. Rewohlt Taschenbuch Verlag, 2021. S. 192

¹¹⁷ Ebenda. S. 7

Elektroinstallateur Heinz bedeutet viel. „heinz ist etwas, brigitte ist nichts, was nicht andere ohne mühe sein könnten. heinz ist unverwechselbar....brigitte ist austauschbar und unnötig,¹¹⁸

Die Beziehung mit ihm bringt ihr nichts, außer der Hoffnung, dass sie Heinz eines Tages mit einem Kind an sich binden kann und dadurch einen besseren Status erlangt und nicht mehr in der Fabrik arbeiten muss. Das Kind selbst will sie nicht einmal aus dem Wunsch heraus, Mutter zu sein, das Kind als solches ist ihr egal, es geht ihr nur um die Verpflichtung, die das Kind mit sich bringen wird, und darum, dass, wenn es gut geht, mit der Schwangerschaft auch die Hochzeit kommt.

Da sie nur noch wenige Möglichkeiten hat und Heinz ihre einzige Hoffnung ist, ist sie zu allem bereit, auch zu dem, was sie nicht tun will. Jelinek schildert wirklich die peinlichsten Opfer, die eine Frau zu bringen imstande ist. Beim Lesen fragt man sich, ob diese Handlungen, wie das ungewollte Kind, der ungewollte Sex, der ungewollte Kontakt mit Verwandten, die sie nicht mögen, es überhaupt wert sind, ob es die Mühe wert ist, nach oben zu streben, wenn man so oft und so lange so erniedrigt wird. Der Stil, in dem Jelinek schreibt, die harten Worte, die sie verwendet, tragen zu dem Ganzen bei. Der Leser spürt die Hilflosigkeit noch mehr, die die Protagonistinnen durchleben.

Brigitte schafft es schließlich, sie wird schwanger, Heinz tut, was richtig ist, und heiratet sie. „sie hat die chance, durch ihr neugeborenes quasi selber auch wieder neu geboren zu werden. es wird auch einen zweiten existenzaufbau geben.“¹¹⁹ Sie bekommt einen neuen Job im Familienunternehmen. Brigitte ist zufrieden, sie hat erreicht, was sie wollte.

Paula, das Mädchen aus dem Dorf. In ihren jungen Teenagerjahren hebt sie sich mit ihren Plänen von den anderen Dorfmädchen ab. Sie ist ehrgeiziger, sie malt sich ihre Zukunft aus, indem sie Näherin wird, ins Kino geht, nach Italien fährt, zweimal, das alles, bevor sie einen Mann findet, sie will erst einmal etwas erleben. Dann wird sie heiraten, mit dem Ehemann ein Haus bauen und zwei Kinder haben, ein Mädchen und einen Jungen. Schockierend für den Leser ist ihr Gedanke an die Geburtenkontrolle. Es ist eine Art Zeichen dafür, dass die

¹¹⁸ JELINEK, Elfriede. *Die Liebhaberinnen*. Rewohlt Taschenbuch Verlag, 2021. S. 12

¹¹⁹ Ebenda. S. 172

Frau die Verantwortung für sich selbst übernimmt, sich nicht dem Schicksal unterwerfen und hilflos die Konsequenzen, für die unkontrollierten Handlungen des Mannes tragen will. Dieser Plan soll ihr eine bessere Lebensqualität verschaffen. Aber es wäre nicht Jelinek, wenn sie nicht diesen idealistischen Plan durchkreuzen würde. Paulas romantische Seele wird ihr alles erschweren. Paula findet schließlich heraus, dass die Zukunft von einem Mann kommt. Die Gesellschaft hat sie gelehrt, so zu denken. „ist es einer mit zukunfts oder ohne zukunfts. Ist es einer mit zukunfts oder ein arbeitstier? wenn es ein arbeitstier ist, kann er kein schicksal für paula werden. Paulas hirn hat gelernt, in solchen fällen wie ein computer zu arbeiten...die zukunfts, das ist immer der andre, das kommt immer vom andren.“¹²⁰ Aber in Wahrheit will Paula in erster Linie verliebt sein. Sie wählt einen Mann nicht in erster Linie, um in der Gesellschaft aufzusteigen, sondern der Hauptgrund ist, dass sie die Liebe will, die sie um sich herum sieht, in Filmen, auf Plakaten, sie sehnt sich danach, sich zu verlieben. Nur ein sekundärer Grund ist, dass ihr Mann ihr bei der Qualität ihres zukünftigen Lebens helfen soll. Im Grunde wünscht sie sich beides. Und das ist ein Fehler. Jelinek will zeigen, dass die Wahrscheinlichkeit einer glücklichen, liebevollen Beziehung im Wohlstand gleich Null ist. Und dass eine Frau, wenn sie in der Gesellschaft aufsteigen will, um mehr Geld und bessere Chancen zu haben, sich in erster Linie einen aussichtsreichen, vielseitigen Mann suchen muss, ganz gleich, welche Persönlichkeit er hat. Erich, der Mann, den Paula sich ausgewählt hat, ist mit seinem Alkoholismus und null Ehrgeiz in keiner Weise ein aussichtsreicher Mann und wird es auch nie sein.

Für manche Paare ist die Schwangerschaft einer Frau gleichbedeutend mit Heirat. Leider wird es für Paula nicht funktionieren, zumindest nicht rechtzeitig. Paulas Schwangerschaft bedeutet für sie zweierlei: erstens Schande für ihre ganze Familie, denn das Kind, das geboren wird, ist unehelich. Und zweitens ist das Kind ein Mädchen, was den Männern in dieser Zeit kein Lächeln ins Gesicht zaubert und Paula in ein noch schlechteres Licht rücken wird. Sie ist also in einer Situation, in der sie ein uneheliches Kind hat, ihre Familie hat sie verurteilt, ihr Mann bietet ihr keine Sicherheit für die Zukunft, und weil sie ein Mädchen hat, kann sie nicht einmal sagen, dass ihr Sohn sich ausnahmsweise um sie kümmern wird. Paula leidet sehr, alle um sie herum machen sich über sie lustig. Erich heiratet sie schließlich

¹²⁰ JELINEK, Elfriede. *Die Liebhaberinnen*. Rewohlt Taschenbuch Verlag. 2021. S. 37

und sie bekommen einen weiteren Sohn. Leider bringt die Ehe für Paula nicht viele Vorteile mit sich. Dennoch hat sie wenigstens eine Form von Frieden in ihrem Leben. Leider nur vorübergehend. Ihre Entscheidung, ihren Lebensunterhalt als Prostituierte zu verdienen, raubt ihr alles, und sie endet allein, ohne Liebe, ohne Kinder und ohne Hoffnung auf ein besseres Leben als Angestellte in einer Unterwäschefabrik. Jelinek hat Paulas ideale Träume völlig entwertet und dem Leser nur ein weiteres, sehr, sehr kompliziertes Leben einer Frau in der Gesellschaft geboten.

Es gibt noch weitere weibliche Protagonisten in dem Buch, deren Lebensweg analysiert werden kann.

Besonders interessant ist die Figur der Susi, die eine große Gefahr für Brigittes Zukunft darstellt, da sie aus einer wohlhabenden Familie stammt und Heinz und vor allem seine Familie sie sehr mögen. Susi interessiert sich für das Studium, für Bücher, für das Kino, aber nicht für Heinz. Sie könnte sich einen vielversprechenderen Ehemann als ihn vorstellen. Sie ist eine junge Frau, die das Glück hatte, in eine wohlhabende Familie hineingeboren zu werden. Die Möglichkeit, sich einen Arzt als Ehemann zu wünschen, verdankt sie ihrem familiären Hintergrund, der finanzielle Freiheit bietet. Sie selbst hat nicht viel Ehrgeiz, sie sieht alles nur übertrieben rosig. Das Potenzial, das sie hatte, wurde überhaupt nicht erfüllt. Sie gab ihr Germanistikstudium auf, wählte als Ehemann keinen Arzt, sondern einen Gymnasiallehrer und entschied sich für das Leben einer Hausfrau. Alles, was sie tut, tut sie wieder nicht für sich selbst, sondern für ihren Mann, allenfalls für ihre Kinder. Sie beschließt, Sport zu treiben, um schlank zu werden und damit eine gute Geliebte zu sein. Und sie will Bücher lesen, damit sie ihrem Mann auch geistig etwas bieten könnte. Sie hat sich ihrem Mann nach dem Bild der traditionellen Familie völlig untergeordnet. Was den Lebensstandard anbelangt, so hat sie nicht schlecht abgeschnitten, aber auch nicht so gut wie erwartet. „susi sagt scherzhaft, aber gut gemeint, daß sie mit dem platz, den sie jetzt im leben einnimmt, zufrieden ist, daß sie mit gar keiner tauschen möchte, die vielleicht ein großartiges studium absolviert und dabei im leben scheitert. Susi ist modern und altmodisch...das beste ist immer ein vernünftiger mittelweg, meint susi...“¹²¹

¹²¹ JELINEK, Elfriede. *Die Liebhaberinnen*. Rewohlt Taschenbuch Verlag. 2021. S. 196

Die Mütter von Heinz und Erich haben beide die gleiche Idee, nämlich dass ihre Söhne für die Zukunft ihrer Eltern sorgen werden. Idealerweise sollte Heinz eine Frau aus einer wohlhabenden Familie finden, damit er ein Vermögen machen kann und seine Eltern davon profitieren. Das wird auf jeden Fall nicht passieren, Heinz sieht seine Eltern im Altersheim. In Erichs Fall zählt seine Mutter darauf, dass er alle körperlichen Arbeiten zu Hause erledigt, vor allem, weil sie krank ist. Das wird auch nicht passieren. Obwohl Heinz als Mann, der die Möglichkeit hat, seine Mutter zu unterstützen, da er Zugang zu bestimmten Ressourcen hat, entscheidet sich er nicht für diesen Weg der Unterstützung seiner Eltern. Die Mütter bekommen also auch durch ihre Söhne keine bessere Position.

3.5.4 Schreibstil

Elfriede Jelinek wollte das Gegenteil von dem schaffen, was bei den Autoren ihrer Heimatregion üblich ist. Der Heimatroman hat nicht das erfüllt, was sie schreiben wollte. Sie wollte alles Idyllische untergraben, also pflanzte sie nicht gute und glückliche Menschen in die schöne österreichische Landschaft, sondern Menschen, die mitten in diesem schönen Land eine Fabrik bauten. Eine Fabrik, die die Idylle einer schönen Landschaft zerstört. Sie wollte auf das Böse hinweisen, das im Menschen verborgen ist, und darauf, dass das Leben, vor allem für eine Frau, viel schwieriger und absurder ist, als es überall dargestellt wird. Jelinek verwendet weder eine klassische Erzählweise, noch beschreibt sie ihre Figuren auf klassische Weise. Der Leser erfährt die Eigenschaften der Figuren nur am Rande. Nicht einmal das Aussehen der Hauptfiguren erfährt der Leser. Die Hauptfiguren sind lediglich Objekte, die falsche Weltanschauungen demonstrieren sollen. Eine Welt ohne Liebe, Güte und Idylle. Es handelt sich also eher um einen Anti-Heimatroman, der alles, was in der Gesellschaft vor sich geht, böse und grob kritisiert.¹²²

Der Schreibstil der Autorin ist sehr spezifisch. Sie benutzt Umgangssprache, die Groß- und Kleinschreibung werden ignoriert und die ewige Wiederholung der Gedanken wird eingeschlossen.¹²³ Das Fehlen von Großbuchstaben, Anführungszeichen und

¹²² Vgl. JÍLKOVÁ, Jitka. O milovnicích Elfriede Jelínkové. In Milovnice. Mladá fronta. Praha. 2008 S. 168-173

¹²³ Vgl. MOCHT. Die Liebhaberinnen. [online] [abgerufen am 2023-10-11] Verfügbar unter: <https://klavierspielerin.blogspot.com/2006/01/sprache-stil-rhythmus.html>

Sinnzusammenhängen im Text führt dazu, dass der Leser leicht den Überblick verliert, wer spricht, wer denkt und wann die Erzählstimme einsetzt.¹²⁴

Jelinek versucht, eine gewisse Monotonie zu schaffen, die die Gleichförmigkeit eines jeden Tages der Hauptprotagonistinnen demonstrieren soll. Ihre Sprache ist sehr sarkastisch, harsch und vulgär.¹²⁵ Dadurch wird der Leser gezwungen, noch kritischer über den dargestellten Sachverhalt nachzudenken. Jelineks Kritiker betonen die Musikalität der Sprache. Rhythmus und assoziative Tempowechsel sind ihr wichtig.¹²⁶

Es wird österreichischer Dialekt verwendet, der sich zum Beispiel in den Wörtern für Mutter und Vater "mutta" und "vatta" wiederfindet. Jelinek macht reichlich Gebrauch von Klammern, Doppelpunkten und Abkürzungen, um die Aufmerksamkeit auf die ironische Bemerkung zu lenken.¹²⁷

Der Roman hat 32 Kapitel und wechselt zwischen einem Kapitel über Brigitte und einem Kapitel über Paula. Brigitte ist ein Beispiel für eine Frau, die ihr Ziel erfolgreich erreicht, während Paulas Geschichte als eine Geschichte der Zerstörung und des Unglücks geschildert wird.

¹²⁴ Vgl. LAFOUNTAIN, Pascale. *Heteroglossia and Media Theory in Elfriede Jelinek's Die Liebhaberinnen*. [online] 2010 [abgerufen am 2023-11-19] Verfügbar unter: https://www.jstor.org/stable/24649896?fbclid=IwAR3SQZkbV7DazuzyIr5D1iAhti5nrqtWlArBVRxxHAnILb_bsiaYGdGuREg&seq=1

¹²⁵ Vgl. MOCHT. *Die Liebhaberinnen*. [online] [abgerufen am 2023-10-11] Verfügbar unter: <https://klavierspielerin.blogspot.com/2006/01/sprache-stil-rhythmus.html>

¹²⁶ KAINDLSTORFER, Günter. *Unter Verdacht*. [online] [abgerufen am 2023-11-27] Verfügbar unter: <https://www.deutschlandfunk.de/unter-verdacht-108.html>

¹²⁷ Vgl. LAFOUNTAIN, Pascale. *Heteroglossia and Media Theory in Elfriede Jelinek's Die Liebhaberinnen*. [online] 2010 [abgerufen am 2023-11-19] Verfügbar unter: https://www.jstor.org/stable/24649896?fbclid=IwAR3SQZkbV7DazuzyIr5D1iAhti5nrqtWlArBVRxxHAnILb_bsiaYGdGuREg&seq=1

4 VERGLEICH DER AUFSTIEGSTRÄUME DER HAUPTPROTAGONISTINNEN

In diesem Abschnitt geht es um einen Vergleich der Aufstiegsträume der Hauptheldinnen in den beiden behandelten Romanen. Es handelt sich um Gilgi aus dem Roman *Gilgi, eine von uns* und Paula und Brigitte aus dem Roman *Die Liebhaberinnen*.

4.1 Gilgi x Paula

Gilgi und Paula sind die Protagonistinnen zweier unterschiedlicher Romane, zweier unterschiedlicher Epochen und unterschiedlicher sozialer Schichten, sie haben einige Gemeinsamkeiten und auch Unterschiede, die es nun zu analysieren gilt.

Gilgis Träume vom sozialen Aufstieg spiegeln die veränderte Einstellung zur Rolle der Frau in der Gesellschaft während der Weimarer Republik wider, als einige Frauen für ihre Rechte und ihre Unabhängigkeit kämpften. Die Figur Gilgi verkörpert die sogenannte "neue Frau". Das heißt, eine Frau, die ehrgeizig ist, sich nicht einschränken lassen will und aus den traditionellen Geschlechterrollen ausbrechen möchte. Eine Wende in der Emanzipation kam mit dem Ersten Weltkrieg, als Frauen an der Front viele der zuvor von Männern ausgeübten Tätigkeiten übernehmen mussten.

Jelinek schrieb zu einer Zeit, als die zweite Welle des Feminismus im Gange war und sie die Möglichkeit hatte, darüber zu reflektieren, wie die Frauen für ihre Rechte und ihre Unabhängigkeit kämpften, aber sie entschied sich größtenteils dafür, darüber nachzudenken, warum die Frauen auf diese Weise kämpfen mussten, was sie dazu veranlasste und was sie dazu brachte, ihre Stimme zu erheben. Oder sie wollte die Gesellschaft aus dem kritischsten Blickwinkel beschreiben, einem Blickwinkel, den die Kraft des Feminismus noch nicht erreicht hatte. Zumindest beschreibt sie keine starken Frauen, die erfolgreich für ihre Zukunft auf moderne Art und Weise kämpfen. Die Heldin Paula zeigt einige der Anzeichen, die mit dieser Welle des Widerstands und dem Willen, sich gegen eine patriarchalische Gesellschaft zu wehren, einhergehen, doch schon bald dreht sie sich um und ist eher ein Opfer der Tatsache, dass sie in dieser Zeit eine Frau ist. Auch wenn sie vor allem durch die eigene Partnerwahl ihr schlechtes Schicksal beeinflusst. Aber! Diese anfänglichen

Andeutungen ihres ehrgeizigen Ichs decken sich ein wenig mit der Haltung der Protagonistin Gilgi.

Man könnte sagen, dass Paula anfangs ähnliche Träume hatte wie Gilgi. Allerdings liegt die Ähnlichkeit nicht in den konkreten Handlungen, sondern in der Richtung, die die Träume nehmen. Beide wollen zumindest zu einem gewissen Zeitpunkt unabhängig und selbständig sein. Gilgi kommt aus der Mittelschicht und Paula aus der Arbeiterklasse, beide haben unterschiedliche Ausgangspunkte, so dass es nicht sehr wahrscheinlich ist, dass ihre Träume genau die gleichen sind. Paula möchte jedoch Näherin statt Ladenbesitzerin werden, was sie automatisch zu einer Frau mit einem höheren Status als alle anderen Mädchen im Dorf machen wird. Sie möchte ihr eigenes Geld verdienen und es für Vergnügungen in Form von Kinobesuchen oder Reisen nach Italien ausgeben. Sie will Verantwortung für sich selbst übernehmen und sich selbst bemühen, das Leben zu genießen. Der Unterschied zu Gilgi besteht darin, dass Gilgi diese unabhängige Haltung ihr ganzes Leben lang durchsetzen will, sie ist zu keinem Zeitpunkt ihres Lebens davon überzeugt, dass es richtig ist, wenn jemand für sie verantwortlich ist. Und auch wenn sie mit Martin einmal diese Überzeugung bricht, ist sie sich bewusst, dass es nicht richtig ist, und sie wird es schließlich ändern. Dass das nicht richtig ist, merkt sie vor allem dann, wenn sie selbst beim Arbeitsamt auf Unterstützung wartet und vor allem Menschen sieht, die sich damit abfinden, keine Kontrolle über ihr Leben zu haben und es nicht mehr bereuen, faul zu sein und nicht für sich selbst sorgen zu können. Sie ist äußerst unglücklich darüber, eine von ihnen zu sein. Es liegt nicht in ihrer Natur, ihr Schicksal in die Hände eines anderen zu legen. Gilgi hält es für inakzeptabel, dass Menschen sich damit wohlfühlen, ihre Bedürftigkeit darauf zu schieben, dass es nicht ihre Schuld ist, dass ihre Lebensbedingungen so schlecht sind. „Ah, warum gehöre ich zu ihnen? Elend und Armut, das ist vielleicht nicht das Schlimmste. Das Schlimmste ist, daß man den Menschen hier jedes Verantwortungsgefühl genommen hat. Das Schlimmste ist, daß manche sind, die sich beinahe behaglich fühlen in dem >ich kann nicht dafür<...“¹²⁸

Paula hat nur in ihren Träumen diese unabhängige Vorstellung von sich selbst, die sehr vorübergehend ist. Schließlich lehrt die Gesellschaft sie, ihr Schicksal einem Mann anzuvertrauen. Allerdings muss man auch sagen, dass Paula mit ihrer Traumunabhängigkeit

¹²⁸ KEUN, Irmgard. *Gilgi eine von uns*. Berlin. 2006 S. 184

andere Ergebnisse erzielen würde als Gilgi. Paula will mit der Unabhängigkeit in erster Linie einen Weg zur Unterhaltung finden. Gilgi möchte unabhängig sein, um in der Gesellschaft voranzukommen, sie will nicht nur ein- oder zweimal nach Italien fahren oder ins Kino gehen können. Sie möchte die Möglichkeit haben, sich beruflich weiterzuentwickeln, zu reisen, für sich selbst eine Wohnung zu finden und generell alles, was sich ergibt. Das sind Ziele, die Paula, selbst in ihren Träumen, ihrem Mann überlässt. Gilgi strebt viel höher, und zwar auf lange Sicht. Sie möchte ihr ganzes Leben lang für sich selbst sorgen, auch möchte sie fähig sein sich allein, um ihre Kinder zu kümmern. Überdies will sie einen höheren Lebensstandard aufrechterhalten und die Chancen nutzen, die das Leben dank ihrer harten Arbeit zu bieten hat. Sie will aus eigener Kraft aufsteigen. Was sie opfern muss, ist die Liebe zu Martin, da dieses Gefühl sie daran hindert, ihre Ziele zu erreichen. Sie weiß so sehr, was sie will, dass sie die Beziehung mit Willenskraft aufgeben wird.

Paula unterscheidet sich von Gilgi nicht nur darin, dass sie ihr Schicksal in die Hände eines Mannes legt. Der große Unterschied ist auch, dass ihre romantische Seele es ihr niemals erlauben würde, die Liebe aufzugeben, nicht einmal den Glauben an die Liebe. Der Glaube an die Liebe ist Paulas Schwachpunkt, der ihr ganzes Leben ruiniert hat. Wenn sie nicht geglaubt hätte, dass Erich sie eines Tages lieben würde, hätte sie einen anderen Mann finden können, der ihr eine andere Zukunft geboten hätte. Leider ist sie nicht so stark und rational wie Gilgi. Auch wenn es hier vorübergehend Ähnlichkeiten gibt, hätte Gilgis Liebe zu Martin auch sie fast ins Verderben gestürzt.

Ob Gilgi am Ende ihr Ziel erreicht hat, wird der Leser nicht erfahren, denn das offene Ende zeigt, wie Gilgi mit ihrer zielstrebigem Haltung versucht, ihr Leben noch einmal neu zu beginnen. Aber sie hat auf jeden Fall bessere Chancen, aufzusteigen, als Paula. Paula ist durch ihre Handlungen an einem Punkt angelangt, an dem sie resigniert ihr Leben ausleben will, ohne Hoffnung und ohne den Willen, es noch einmal zu versuchen.

4.2 Gilgi x Brigitte

Als Nächstes ist ein Vergleich zwischen der Protagonistin Gilgi und der Protagonistin Brigitte anzustellen, wiederum in erster Linie im Hinblick auf ihre Träume vom gesellschaftlichen Aufstieg.

Brigitte ist eine Frau, die vom sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg durch Heirat träumt. An ihr und auch an Paula demonstriert Jelinek die begrenzten Möglichkeiten der Unterschichtfrauen auf. Sie nutzt sie, um zu zeigen, warum die feministische Bewegung der 1970er Jahre gegründet wurde, um die traditionellen Geschlechterrollen in Frage zu stellen und die Rechte und die Gleichberechtigung der Frauen zu fördern, wie schon erwähnt.

Brigitte war keine Frau, die ihren eigenen Weg zum Aufstieg in der Gesellschaft machen wollte. Vielleicht war es gar nicht so sehr die Frage, ob sie diese Möglichkeit wollte oder sie diese Möglichkeit nicht hatte. Als Frau aus der Arbeiterklasse hatte sie keine andere Wahl, als ihr Leben auf eine einzige Karte zu setzen: den Ehemann. Wie wir bereits oben erfahren haben, ist Gilgi diesen Weg nicht gegangen, sondern hat als sogenannte neue Frau versucht, ihren eigenen Aufstieg vor allem durch ihren Fleiß und ihre harte Arbeit zu sichern. Ihre Einstellung erlaubte es ihr, höher zu streben. Vor allem über die Möglichkeiten einer Heirat mit einem Mann hinauszugehen.

Gilgi und Brigitte haben nicht viele Gemeinsamkeiten. Zum Beispiel diesen Arbeitseifer. Für Gilgi war die Arbeit ein Mittel zum Zweck, nämlich ein besserer Job, eine Vision von Wissen, Können, Möglichkeiten. Für Brigitte war die Arbeit ein Hindernis für die gemeinsame Zeit mit ihrem Mann. Er ist der Mensch, der sie zum Ziel bringt, das ist der Status der Ehefrau eines Elektrikers, der Familienbesitz, insbesondere das Geschäft und die Sicherheit. Gilgi möchte ihre Zukunft selbst gestalten. „brigitte will ihre zukunft gemacht bekommen. Sie kann sie nicht selber herstellen.“¹²⁹ Brigittes Fokus auf den Erwerb von Eigentum und sozialem Status spiegelt die materialistischen Werte der damaligen Zeit wider.

Brigitte unterscheidet sich in folgenden Punkten von Gilgi. Sie zeigt keine Anzeichen dafür, dass sie unabhängig und erfolgreich sein will, wie Gilgi. Sie ist nicht auf der Suche nach einem Mann, der sie liebt. Sie macht keinerlei Anstalten, sich gegen die traditionelle patriarchalische Gesellschaft aufzulehnen. Sie ist bereit, absolut alles zu ertragen, Demütigungen, Beleidigungen, Missbrauch, ungewollten Geschlechtsverkehr, nur um ihr

¹²⁹ JELINEK, Elfriede. *Die Liebhaberinnen*. Rewohlt Taschenbuch Verlag. 2021. S. 11

Ziel zu erreichen. Sie hat andere Träume oder zumindest andere Methoden, um ihre Träume zu erreichen, und sie hat auch eine andere Persönlichkeit als Gilgi.

Am Ende bekommt sie, was sie wollte, wenn auch in völliger Unterwerfung unter ihren Mann, aber sie bekommt es. Der Leser kann jedoch nicht beurteilen, ob sie glücklich ist.

4.3 Brigitte x Paula

Zum Vergleich bleiben uns nur die Hauptprotagonistin Paula und die Hauptprotagonistin Brigitte aus dem Roman *Die Liebhaberinnen*.

Beide Frauen kommen aus der Arbeiterklasse, und ihre Möglichkeiten für einen reibungslosen Aufstieg in der Gesellschaft sind sehr begrenzt. Sie beide wollen den Aufstieg, aber Paula will etwas mehr bekommen als Brigitte. Während Brigitte eine bessere Position erreichen will, will Paula eine bessere Position erreichen und dabei noch die Liebe finden. Im Buch werden die Kapitel über Paula als das schlechte Beispiel für die Lebenseinstellung einer Frau dargestellt. "und weiter geht das schlechte Beispiel Paula"¹³⁰ Es ist aber ironisch geschrieben. Die Autorin will den Leser noch mehr schockieren und aufzeigen, wie falsch die Gesellschaft denkt. Sie will wahrscheinlich darauf hinweisen, wie falsch es ist, dass sie als Frau dafür bestraft wird, dass sie mehr will. Das Buch zeigt, wie die ihr zugeschriebene Naivität in Bezug auf die Liebe mit jeder Schicksalswende mehr Schaden in ihrem Leben anrichtet.

Wir wissen aus früheren Kapiteln, wie sich Paula und Brigitte verhalten haben. Wir finden, dass Brigitte es bewiesen hat. Ihr Traum, durch Heirat sozial und wirtschaftlich aufzusteigen und einen Mann zu finden, der ihr ein angenehmes Leben und eine gute Zukunft bieten würde, hatte sich erfüllt. Paulas Träume von ewiger Liebe, schönen Kindern, einem Haus als geschütztem Ort, an dem Alkohol und Streit nicht erlaubt sind, haben sich nicht erfüllt. Erich vertrinkt alles, ein eigenes Haus kommt nicht in Frage. Das treibt Paula in die Prostitution.

Paula unterscheidet sich von Brigitte durch ihre romantische Seele, ihre Naivität und ihren Glauben an das Gute. Brigitte ist rein rational und hat sich wohl mit der Tatsache

¹³⁰ JELINEK, Elfriede. *Die Liebhaberinnen*. Rewohlt Taschenbuch Verlag. 2021. S. 31

abgefunden, dass sie niemals vollkommenes Glück empfinden wird. Dass es nur darum geht, um jeden Preis das Wenige zu erreichen, was eine Frau überhaupt erreichen kann. Brigitte gelingt es dadurch, wenigstens dieses Etwas zu erlangen. Paula bekommt nichts.

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit widmet sich dem Thema der Aufstiegsträume von Protagonistinnen in zwei verschiedenen Romanen, *Gilgi, eine von uns* von Irmgard Keun und *Die Liebhaberinnen* von Elfriede Jelinek. Dabei wird soziokultureller Kontext der Zeit, in der diese Werke geschrieben wurden, berücksichtigt, das heißt die Zeit ab der Weimarer Republik.

Die Arbeit gliedert sich in drei Hauptteile, wobei sich der einleitende Teil mit dem Roman "*Gilgi, eine von uns*", der zweite Teil mit "*Die Liebhaberinnen*" und der letzte Teil mit einer vergleichenden Analyse der Aufstiegsträume der Protagonistinnen beider Bücher beschäftigt.

Vor der eigentlichen Analyse bietet das erste Kapitel den theoretischen Hintergrund von *Gilgi, eine von uns* in Form eines kulturellen und literarischen Kontextes und einer Einführung in das Leben der Autorin. Das heißt, es wird auf die Stellung der Frau in der Gesellschaft der Weimarer Republik eingegangen und das Konzept einer zielstrebigen, wirtschaftlich und familiär unabhängigen, emanzipierten Frau, die als neue Frau bezeichnet wird, vorgestellt. Was den literarischen Hintergrund dieses Buches betrifft, so werden die Literatur der Neuen Sachlichkeit und die für diese Zeit typischen Romane behandelt. Das erste Kapitel schließt mit einer Analyse des Buches selbst, d. h. mit einer Einführung in den Inhalt und einer genaueren Charakterisierung der Protagonistin Gilgi in Bezug auf ihre Persönlichkeit, ihre Familie und ihren sozialen Hintergrund. Auch ihre konkreten Aufstiegsträume werden vorgestellt.

Ich möchte die wichtigsten Charakterzüge und Ereignisse in Gilgis Leben hier jetzt kurz zusammenfassen.

Was Gilgis familiären Hintergrund anbelangt, so wuchs sie in der bürgerlichen Familie Kron auf. Im Laufe ihres Lebens erfährt sie jedoch, dass ihre Eltern eigentlich Adoptiveltern sind. Gilgi sehnt sich natürlich danach, ihre leiblichen Eltern zu finden, was sie schließlich auch tut. Sie erfährt die wahre Geschichte ihrer leiblichen Mutter, beschließt aber, keine Beziehung zu ihr einzugehen. Gilgi selbst ist sehr zielstrebig, gewissenhaft und diszipliniert. Einfach eine klare Darstellung des Konzepts der neuen Frau, ihre innere Einstellung ist die

Grundlage für ihre ehrgeizigen Träume von einer unabhängigen Frau, die es aus eigener Kraft weit bringen möchte. Aber irgendwann kommt etwas in ihr Leben, was sie vorübergehend aus diesem Konzept herausnimmt. Gilgi verliebt sich. Es ist die Liebe, die einen Umbruch in ihrem Leben verursacht. Ihr diszipliniertes Leben verblasst und ihre Prinzipien ändern sich. Gilgi konzentriert sich plötzlich nur noch auf ihren Freund Martin und ihre Liebe zu ihm. Doch als sie erfährt, dass sie schwanger ist, findet sie durch Willenskraft den Weg zurück zu Verantwortung und Entschlossenheit, einen Weg, der ihr und ihrem Kind Hoffnung auf ein besseres Leben gibt. Sie verlässt Martin und geht nach Berlin, um Geld zu verdienen. Gilgi beweist immer wieder ihre unglaubliche Stärke. Ob ihre Träume am Ende wirklich in Erfüllung gehen, wird der Leser aufgrund des offenen Endes nicht erfahren. Auf jeden Fall stellt Irmgard Keun Gilgi als alleinerziehende Mutter als eine Person dar, die Hoffnung auf ein gutes Leben hat, und dass es keinen Grund gibt, einer solchen Frau ein Gefühl der Scham zuzuschreiben.

Die Struktur des ersten Kapitels spiegelt sich im zweiten Kapitel wider, nur dass der Schwerpunkt auf dem Buch *Die Liebhaberinnen* liegt. Der Leser erfährt etwas über die Stellung der Frau in Österreich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und erhält Informationen über die feministisch orientierte Literatur der 1970er Jahre. Gleichzeitig wird Elfriede Jelineks Essay über Irmgard Keun berücksichtigt, was den analysierten Texten einen inneren Zusammenhang verleiht und meine Auswahl dieser Autorinnen von der Zufälligkeit befreit. Jelinek bewundert Keun für ihre weibliche Sprache. Ihr gefällt die Art und Weise, wie sie Weltanschauungen aus weiblicher und männlicher Perspektive darstellt. Beide sind sich der ungleichen Rollen von Frauen und Männern in der Gesellschaft deutlich bewusst.

Der Inhalt des Buches, *Die Liebhaberinnen*, die Charakterisierung der Protagonistinnen und die Darstellung ihrer Aufstiegsträume, ist ebenfalls im zweiten Kapitel zu finden. Die Hauptprotagonistinnen sind Brigitte und Paula. Hier in der Zusammenfassung werde ich auch die Nebenfigur Susi kurz erwähnen. Elfriede Jelinek stellt diese Frauen als Frauen dar, die nicht in der Lage sind, aus eigener Kraft aufzusteigen.

Brigitte ist eine sehr rationale Frau, die weiß, was sie ertragen muss, um ihr Ziel zu erreichen, nämlich einen Mann zu heiraten, der sie in der Gesellschaft nach oben bringt. Brigittes

Traum ist es, die Frau von Heinz zu werden, der eine Ausbildung hat und eines Tages Unternehmer sein wird. Sie hat sich für ihn entschieden, weil er ihr einen guten Weg im Leben bieten konnte. Als Stadtmädchen hatte sie Glück, denn sie hatte eine viel größere Auswahl an potenziellen Ehemännern als die Mädchen auf dem Lande. Ihre Beziehung hatte nichts mit Liebe zu tun. Brigitte ist nicht einmal eine romantische Seele, sie ist ein praktischer Mensch, der seine Karten danach ausspielt, was die Welt ihm bietet. Sie weiß, dass sie von Heinz schwanger werden muss, um ihn für immer an sich zu binden und um von seinem gesellschaftlichen Status zu profitieren. Auch wenn sie auf dem Weg zu ihrem Ziel sehr leidet, erreicht sie schließlich, was sie will. Sie gründet eine Familie mit Heinz, er heiratet sie, und das wiederum garantiert ihr eine sichere Position in dem besseren Leben, das Heinz aufgebaut hat.

Die zweite Hauptprotagonistin, Paula, versucht zunächst, aus eigener Kraft in der Gesellschaft aufzusteigen, gibt schließlich ihrem Wunsch nach Liebe und der Idee nach einem eigenen Zuhause mit einem Mann zu bilden. Zu ihrem Unglück führt ihr Wunsch nach Liebe zu dem falschen Mann sie schließlich in den völligen Ruin. Als Dorfmädchen hat sie keine große Auswahl an potenziellen Ehemännern. Sie verliebt sich in Erich, er ist Alkoholiker und er vertrinkt alles, sie haben kein Geld, an ein eigenes Haus ist nicht zu denken. Und so beschließt Paula schließlich leider, die ganze Situation zu lösen, indem sie mit Prostitution Geld verdient, was der Fehler ihres Lebens ist, denn sie wird alles verlieren, sogar ihre Kinder.

Die Nebenfigur Susi ist eine Frau, die aus einer wohlhabenden Familie stammt und sich für Studien, Bücher und Kino interessiert. Sie hat gute Aussichten auf eine gute soziale Stellung im Leben. In ihren Träumen von einem zukünftigen Ehemann steuert sie auf einen hochrangigen Arzt oder mindestens einen Jungakademiker zu. Letztendlich wählt Susi nicht den Weg, um jeden Preis so weit wie möglich in der Gesellschaft aufzusteigen. Sie gibt ihr Germanistikstudium auf, wählt einen Gymnasiallehrer zum Mann und beschließt, Hausfrau zu werden. Alles, was sie tut, tut sie für ihren Mann. Sie treibt Sport, um schlank zu sein und um ihrem Mann zu gefallen, sie liest Bücher, damit sie ihm auch geistig etwas bieten könnte. Sie ist glücklich im Leben, wo sie ist, und ist der Meinung, dass eine gute Ehefrau und Hausfrau zu sein besser ist, als im Leben durch ein Studium weiterzukommen. Sie hatte kein

schlechtes Leben, zumindest nicht nach ihrem Wunsch, aber sie hatte die Möglichkeit, mehr zu erreichen.

Der letzte Teil ist dem Vergleich der Aufstiegsträume der Hauptprotagonistinnen der beiden Bücher gewidmet. Paula und Brigitte sind ganz anders als Gilgi, sie sind keine Frauen, die auf moderne Art und Weise für ihre Zukunft kämpfen. Sie sind Frauen, die ihr Schicksal in die Hände einer anderen Person, ihres Mannes, legen. Sie beide kommen aus der Arbeiterklasse, und ihre Möglichkeiten für einen reibungslosen Aufstieg in der Gesellschaft sind sehr begrenzt. Sie beide wollen den Aufstieg, aber Paula will etwas mehr bekommen als Brigitte. Während Brigitte eine bessere Position erreichen will, will Paula eine bessere Position erreichen und dabei noch die Liebe finden. Paula unterscheidet sich von Brigitte durch ihre romantische Seele, ihre Naivität und ihren Glauben an das Gute. Brigitte ist rein rational und hat sich wahrscheinlich damit abgefunden, niemals vollkommenes Glück zu erfahren. Für sie geht es darum, um jeden Preis das Wenige zu erreichen, was eine Frau erreichen kann. Brigitte gelingt es dadurch, wenigstens dieses Etwas zu erlangen. Paula bekommt nichts. Gilgi ist nicht damit einverstanden, ihr Schicksal in die Hände eines Mannes zu legen. Sie will unabhängig sein. Diese unabhängige Haltung möchte sie ihr ganzes Leben lang durchsetzen, sie ist zu keinem Zeitpunkt ihres Lebens davon überzeugt, dass es richtig ist, wenn jemand für sie verantwortlich ist. Und auch wenn sie mit Martin einmal diese Überzeugung bricht, ist sie sich bewusst, dass es nicht richtig ist, und wird es schließlich ändern. Gilgi ist eine moderne Frau, die ihr Schicksal selbst bestimmen will. Sie glaubt und träumt davon, aus eigener Kraft im Leben aufzusteigen, und setzt dafür Disziplin, Fleiß und Entschlossenheit ein.

Irmgard Keun hat sich dafür entschieden, die Welt als nachteiliges Umfeld für Frauen durch eine Protagonistin darzustellen, die hart für sich selbst kämpft, ehrgeizig und entschlossen ist. Elfriede Jelinek hat sich dafür entschieden, die Welt als nachteiliges Umfeld für Frauen durch weibliche Protagonistinnen darzustellen, die keinen Raum haben, um gegen die patriarchalische Welt zu rebellieren.

Nach der Weimarer Republik ist die Frage der Emanzipation kein sehr großes Thema. Erst in den 1960er Jahren wird sie wieder thematisiert, und so ist die Gesellschaft immer noch nicht ganz voll von kämpferischen und entschlossenen Frauen. Obwohl es einige

Fortschritte in der Gesellschaft gibt, warnt Elfriede Jelinek, dass der Kampf noch lange nicht gewonnen ist, dass Frauen sich nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen und das fortsetzen sollten, was in der Vergangenheit begonnen wurde.

Resumé

Tato diplomová práce se věnuje tématu snů o společenském vzestupu ženských hrdinek ve dvou různých románech, *Gilgi, jedna z nás* od Irmgard Keunové a *Milovnice* od Elfriede Jelinekové. Zohledněn je literární a sociokulturní kontext doby, v níž tato díla vznikala.

Práce je rozdělena do tří hlavních částí, přičemž úvodní část se zabývá románem *Gilgi, jedna z nás*, druhá část románem *Milovnice* a poslední část komparativní analýzou snů o pokroku protagonistek obou knih.

Před samotnou analýzou je v první kapitole představeno teoretické pozadí *Gilgi, jedné z nás* v podobě kulturního a literárního kontextu a úvodu do autorčina života. To znamená, že je pojednáno o postavení ženy ve společnosti Výmarské republiky a je představen koncept odhodlané, ekonomicky a rodinně nezávislé, emancipované ženy, tzv. nové ženy. Co se týče literárního pozadí této knihy, je pojednáno o literatuře nové věčnosti a románech typických pro toto období. První kapitolu uzavírá rozbor samotné knihy, tj. seznámení s jejím obsahem a podrobnější charakteristika hlavní hrdinky Gilgi z hlediska její osobnosti, její rodiny a sociálního zázemí. Představeny jsou také její konkrétní sny o vzestupu. Tato odhodlaná, svědomitá a disciplinovaná Gilgi je jasným představitelem konceptu nové ženy, její vnitřní postoj je základem pro její ambiciózní sny dotáhnout to vlastními silami daleko.

Struktura první kapitoly se zrcadlí v kapitole druhé s tím rozdílem, že se zaměřuje na knihu *Milovnice*. Čtenář se dozvídá o postavení žen v Rakousku v druhé polovině 20. století a získává informace o feministicky orientované literatuře 70. let 20. století. Zároveň je zohledněna esej Elfriede Jelinekové o Irmgard Keunové, která dává analyzovaným textům vnitřní kontext a zbavuje můj výběr těchto autorek nahodilosti. Jelineková obdivuje Keunovou pro její ženský jazyk. Líbí se jí, jakým způsobem prezentuje pohled na svět z ženské a mužské perspektivy. Obě ženy si jasně uvědomují nerovné role žen a mužů ve společnosti. Obsah knihy, charakteristika protagonistek a vylíčení jejich snů o vzestupu se nachází také ve druhé kapitole. Hlavními protagonistkami jsou Brigitte a Paula. Elfriede Jelineková je vykresluje jako ženy, které se nedokáží samy ve společnosti vypracovat výš. Brigitte je velmi racionálně uvažující žena, která ví, co musí vytrpět, aby dosáhla svého cíle. Ví, že se musí provdat za muže, který ji ve společnosti pozvedne. Paula sice zpočátku vyvíjí drobné úsilí, aby se ve společnosti vyšvihla vlastními silami, nakonec ale podlehe touze po

lásce a myšlenky vytvořit si vlastní domov s mužem, který jí nabídne lepší podmínky, legální únik z její rodiny a vlastní domov. Bohužel pro ni ji touha po lásce s nesprávným mužem nakonec přivede k naprosté zkáze, jelikož muž, kterého si vybrala je neschopný alkoholik, který není schopen sám zabezpečit rodinu. Paula si začne vydělávat prostitucí a kvůli tomu přijde o všechno. Zajímavá je vedlejší postava Susi. Susi si nevybírání cestu co nejvyššího společenského vzestupu za každou cenu. Věří, že být dobrou manželkou a ženou v domácnosti je lepší, než se v životě prosadit studiem.

Poslední část se věnuje srovnání snů o společenském vzestupu hlavních postav obou knih. Paula a Brigitte jsou výrazně odlišné od Gilgi. Nejsou to ženy, které by se moderně angažovaly ve svém boji za budoucnost, spíše svěřují svůj osud do rukou jiné osoby, konkrétně svého manžela. Obě dvě pocházejí z neperspektivních rodin a jejich možnosti vzestupu ve společnosti jsou silně omezené. Obě dvě touží po zlepšení svého postavení, ale zatímco Brigitte si přeje pouze lepší postavení, Paula hledá především lásku s mužem, se kterým lepších podmínek dosáhne jejich společným úsilím. Paula a Brigitte se liší ve svých motivacích a aspiracích. Paula je odlišná svou romantickou duší, naivitou a vírou v dobro. Brigitte je čistě racionální a pravděpodobně se smířila s myšlenkou, že dokonalé štěstí nenajde. Jde jí pouze o to, aby za každou cenu dosáhla toho mála, kterého žena dosáhnout může. Brigitte nakonec dosáhne alespoň tohoto mála, zatímco Paula nedosáhne ničeho. Gilgi naopak odmítá svěřit svůj osud do rukou muže a touží po nezávislosti. Tento nezávislý postoj si udržuje po celý život, odmítá se smířit s tím, že by měl za ni někdo nést odpovědnost. I když tento postoj jednou poruší ve vztahu s Martinem, brzy si uvědomí, že to není správné, a změní svůj přístup. Gilgi je moderní ženou, která chce o svém osudu rozhodovat sama. Věří, že se v životě posune nahoru vlastním úsilím, a k tomu využívá disciplínu, tvrdou práci a odhodlání.

Po Výmarské republice nebyla otázka emancipace významným tématem. Nacismus zdůrazňoval tradiční role ženy. Teprve v 60. letech 20. století se tato otázka otevírá, a tak společnost stále není zcela plná bojovných a odhodlaných žen. Přestože ve společnosti dochází k určitému pokroku, Elfriede Jelineková varuje, že bitva ještě zdaleka není vyhraná, že ženy by neměly usnout na vavřínech a měly by pokračovat v tom, co bylo započato

v minulosti. A do této minulosti patří například upozorňování na nerovnost ženy a muže spisovatelkou Irmgard Keunovou.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

JELINEK, Elfriede. *Die Liebhaberinnen*. Rowohlt Taschenbuch Verlag. Reinbek bei Hamburg. 1975. ISBN 978-3-499-12467-9

KEUN, Irmgard. *Gilgi eine von uns*. Ullstein Buchverlage. Berlin. 2006 ISBN 978-3-548-29149-9

Sekundärliteratur

ASPETSBERGER, Friedbert – LENGAUER, Hubert. *Zeit ohne Manifeste? Zur Literatur der siebziger Jahre in Österreich*. Österreichischer Bundesverlag. Wien. 1987 ISBN 3215064642

BRUDER-BEZZEL Almuth. *Von Frauenbewegung zum Postfeminismus*. Vandenhoeck and Ruprecht. Göttingen. 2020 ISBN 0342-393X

GERHARD Ute. *Unerhört. Die Geschichte der deutschen Frauenbewegung*. Rowohlt. Reinbek bei Hamburg. 1990. ISBN 3499183773

GLOSÍKOVÁ, Viera. Handout zur Vorlesung. Literatur 1919-1968. Lehrstuhl für Germanistik. PedF UK. Wintersemester 2021/2022

GOOD David. *Frauen in Österreich – Beiträge zu ihrer Situation im 19. und 20. Jahrhundert*. Böhlau. Wien 1994 ISBN 3205981391

HÄNTZSCHEL Hiltrud. *Irmgard Keun*. Rowohlt. Reinbek bei Hamburg 2001. ISBN 3499504529

HUBER Hans – PASCHE Wolfgang. *Prosa der Neuen Sachlichkeit*. Klett. Stuttgart. 2010. ISBN 9783123474682

JANKE, Pia. *Jelinek Handbuch*. J.B. Metzler Stuttgart. Weimar. 2013 ISBN 9783476023674

JELINEK, Elfriede: „Weil sie heimlich weinen muß, lacht sie über Zeitgenossen.“ Über Irmgard Keun / bücher-forum II. – In: Kurt Morawitz (Hg.): *Die horen*. Bd. 4, 25. Jg. Hannover: 1980.

JÍLKOVÁ, Jitka. O milovnicích Elfriede Jelínkové. In Milovnice. Mladá fronta. Praha. 2008
ISBN 9788020418920

MARX, Sebastian. *Der lange Weg in den Kanon. Zur Rezeptionsgeschichte Irmgard Keuns
in Text + Kritik*. Heinz Ludwig Arnold. München. 2010 ISBN 9783869160207

PANKAU G. Johannes. *Einführung in die Literatur der Neuen Sachlichkeit*. WBG.
Darmstadt. 2010. ISBN 9783534232352

STREIM Gregor. *Einführung in die Literatur der Weimarer Republik*. WBG. Darmstadt.
2009. ISBN 9783534175758

SZCZEPANIAK, Monika. *Elfriede Jelinek*. Tectum. Baden. 2022. ISBN 9783828847019

ZEYRINGER, Klaus – GOLLNER, Helmut. *Eine Literatur-geschichte: Österreich seit
1650*. StudienVerlag. Innsbruck. 2012. ISBN 9783706549721

Elektronische Quellen

BENEDIK, Stefan – KUGLER, Agnes. *8. März – Der internationale Frauentag*. [online]
Wien [abgerufen am 2023-10-12] Verfügbar unter: <https://hdgoe.at/weltfrauentag>

Die Einführung des Frauenwahlrechts. [online] [abgerufen am 2023-10-11] Verfügbar
unter: [https://www.parlament.gv.at/verstehen/demokratie-wahlen/frauen-im-
parlament/wahlrecht](https://www.parlament.gv.at/verstehen/demokratie-wahlen/frauen-im-parlament/wahlrecht)

DRYNDA, Joanna. *Zeitgenössische österreichische Prosatexte von Frauen und
feministische Konzepte – eine Spiegelgeschichte*. [online] Convivium 2010. [abgerufen am
2023-08-23]. Verfügbar unter: <https://czasopisma.uni.lodz.pl/conv/article/view/9131/8936>

DURANTAYE, Leland. *On cynicism. Dogs, Hair, Elfriede Jelinek and the Nobel Prize*.
[online] [abgerufen am 2023-11-18] Verfügbar unter:
https://www1.cmc.edu/pages/faculty/LdelaDurantaye/On_Cynicism.pdf

FELBER, Silke. *(Un)making Boundaries: Representing Elfriede Jelinek's Charges (the
Supplicants* [online] 2016 [abgerufen am 2023-11-18] Verfügbar unter:
[https://www.critical-stages.org/14/unmaking-boundaries-representing-elfriede-jelineks-
charges-the-supplicants/](https://www.critical-stages.org/14/unmaking-boundaries-representing-elfriede-jelineks-charges-the-supplicants/)

Irgard Keun. [online] [abgerufen am 2023-10-09] Verfügbar unter:
<https://wortwuchs.net/lebenslauf/irmgard-keun/>

KAINDLSTORFER, Günter. *Unter Verdacht*. [online] [abgerufen am 2023-11-27]
Verfügbar unter: <https://www.deutschlandfunk.de/unter-verdacht-108.html>

LAFOUNTAIN, Pascale. *Heteroglossia and Media Theory in Elfriede Jelinek's Die Liebhaberinnen*. [online] 2010 [abgerufen am 2023-11-19] Verfügbar unter:
https://www.jstor.org/stable/24649896?fbclid=IwAR3SQZkbV7DazuzyIr5D1iAhti5nrqtWlArBVRxxHAnILb_bsiaYGdGuREg&seq=1

LORENZ, Dagmar C. G. *Elfriede Jelinek's Political Feminism: Die Ausgesperrten*. [online] 1990 [abgerufen am 2023-11-18] Verfügbar unter:
<https://www.jstor.org/stable/24648239?seq=1>

MOCHT. Die Liebhaberinnen. [online] [abgerufen am 2023-10-11] Verfügbar unter:
<https://klavierspielerin.blogspot.com/2006/01/sprache-stil-rhythmus.html>

Neue Sachlichkeit/ Weimarer Republik (1918-1933) [online] [abgerufen am 2023-10-11]
Verfügbar unter: <https://www.inhaltsangabe.de/wissen/literaturepochen/neue-sachlichkeit/>

PFISTER, Eva. *Von einer, die zur falschen Zeit witzig war*. [online] 2017 [abgerufen am 2023-10-01] Verfügbar unter: <https://www.deutschlandfunk.de/irmgard-keun-werkausgabe-von-einer-die-zur-falschen-zeit-100.html>

SCHÖNSEE, Rebecca. *Elfriede Jelinek: Die Kinder der Toten*. [online] 2022 [abgerufen am 2023-11-18] Verfügbar unter: <https://www.oeln.net/elfriede-jelinek-die-kinder-der-toten>

STALLA, Robert. Neue Sachlichkeit. [online] [abgerufen am 2023-10-11] Verfügbar unter: https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Neue_Sachlichkeit

SUHR Susanne. *Die weiblichen Angestellten*. [online]. Zentralverband der Angestellten. Berlin 1930. [abgerufen am 2023-08-08]. Verfügbar unter: <https://library.fes.de/pdf-files/bibliothek/bestand/a-12366.pdf>

WIEN1.LANM09FRI. *Elfriede Jelínková*. [online] [abgerufen am 2023-11-18] Verfügbar unter: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Elfriede_Jelinek

WINKLER, Anita. *Austrian women fighting for women's rights*. [online] [abgerufen am 2023-10-11] Verfügbar unter: <https://www.habsburger.net/en/chapter/austrian-women-fighting-womens-rights>